

Dresdner

Universitätsjournal



Solar:
Klimaanlagen sollen
deutlich effizienter werden Seite 3

Befragt:
Monotheistische Religionen
und die Wissenschaft Seite 4

Gereist:
Germanistik-Studenten
erkunden slavishe Kultur Seite 5

Informiert:
Ministerpräsident Tillich
besucht das CRTD Seite 7

Zwei SFB werden weitere
vier Jahre gefördert

Die Sonderforschungsbereiche (SFB) 940 »Volition und kognitive Kontrolle« der Fachrichtung Psychologie und der SFB/Transregio 127 »Biologie der Xenogenen Zell-, Gewebe- und Organtransplantation von der Grundlagenforschung zur klinischen Anwendung« werden für vier Jahre verlängert, teilte die Deutsche Forschungsgemeinschaft am 27. Mai 2016 mit.

Der SFB 940 wird unter der Leitung von Prof. Thomas Goschke in diesem Zeitraum ein Fördervolumen von über zehn Millionen Euro erhalten. Im SFB bearbeitet ein interdisziplinäres Forscherteam aus Psychologen, Medizinern und Neurowissenschaftlern der TUD mit Kooperationspartnern der Charité Berlin solche Fragen wie die nach den kognitiven Prozessen und neuronalen Systemen, die der Fähigkeit zugrunde liegen, eigene Handlungen und Gefühle willentlich zu kontrollieren.

Der SFB/Transregio 127 erforscht neue Transplantationswege mit Tier-Geweben und -Organen. Er wird für weitere vier Jahre mit mehr als 15 Millionen Euro gefördert. Beteiligt sind an diesem weltweit einmaligen Forschungsprogramm zur Xenotransplantation neben der TUD die Ludwig-Maximilians-Universität München, die TU München und die Medizinische Hochschule Hannover sowie weitere vier Forschungsinstitute. In das Projekt involviert ist auch das renommierte King's College London. Standortsprecher Dresden ist Prof. Stefan R. Bornstein.

9. Juni: OUTPUT.DD



Die OUTPUT-Veranstaltung wirft ihre Schatten voraus; in diesem Falle als originaler Baumbehang. Foto: UJ/Liesch

Unter dem Motto »Ideen tragen Früchte« zeigt die Fakultät Informatik am 9. Juni, ab 13 Uhr, innovative Installationen, Demos, Workshops und Projektpräsentationen und lädt alle Interessenten ein, die vielfältigen Ergebnisse des vergangenen Jahres tastend, klickend oder spielerisch zu erkunden und zu verstehen.

Mehr zum Tag und der Projekt-schau unter: www.output-dd.de

TUD will Frauen ein Sprungbrett an die Spitze bieten

Erster »Gender-Treff(tz)« findet am 16. Juni im Festsaal des Rektorats statt

Birgit Holthaus

Das Forschungsprojekt Gendered University und das Eleonore-Treff(tz)-Gastprofessorinnenprogramm der TU Dresden laden am 16. Juni 2016 von 11 bis 14 Uhr zu einer gemeinsamen Veranstaltung »Sprungbrett an die Spitze« ins Rektorat in der Mommsenstraße 11 ein. Auf der Agenda beim ersten »Gender-Treff(tz)« stehen die Vorstellung der derzeitigen Gastprofessorinnen

des Treff(tz)-Programms sowie die Präsentation der aktuellen Forschungsergebnisse des Gender-Projektes. Der Mittagsimbiss eröffnet Zeit für einen anregenden Austausch, der in der anschließenden Podiumsdiskussion vertieft werden wird.

Aktuell sind sechs Professorinnen aus den USA, Italien, den Niederlanden und Deutschland zu Gast. Eine erste Eleonore-Treff(tz)-Gastprofessorin ist bereits auf eine reguläre TUD-Professur berufen

worden: Prof. Cornelia Wustmann ist seit dem vergangenen Wintersemester als Professorin für Beratung und Soziale Beziehungen an der Fakultät für Erziehungswissenschaften tätig.

Das Forschungsprojekt »Gendered University« soll zum einen versteckte Mechanismen aufdecken, die trotz politischer Sensibilisierung und Gegenstrategien weiterhin Ungleichheit zwischen Frauen und Männern im sozialen Gefüge der Universität hervorbringen, zum

anderen sollen Ansatzpunkte des Wandels herausgearbeitet werden. Darüber hinaus werden die Forschungsergebnisse in Form von Handlungsempfehlungen aufbereitet, um so einen Beitrag zu einer gendersensiblen Organisationsentwicklung der TU Dresden zu leisten.

Anmeldungen zur Veranstaltung »Sprungbrett an die Spitze« bitte bis 12. Juni 2016 unter: [www.tu-dresden.de/gender-treff\(tz\)](http://www.tu-dresden.de/gender-treff(tz))



Der aus Faserverbundwerkstoffen hergestellte Rahmen »nam:e« wurde am ILK der TUD mitentwickelt.

Foto: Rehau AG

Innovativer E-Bike-Rahmen made in Germany

Dresdner Leichtbauer und Projektpartner gewinnen für Faserverbundrahmen zwei Preise

Tanja Kirsten

Die mutige Zielsetzung der Bundesregierung – eine Million Elektroautos auf deutschen Straßen bis zum Jahr 2020 – ist wohl kaum mehr zu schaffen. Ganz anders sieht es bei den Elektrofahrrädern aus. Würde man die nämlich mitzählen, wäre die Million längst geknackt worden. In rund 1,2 Millionen deutschen Privathaushalten gibt es laut Statistischem Bundesamt mindestens ein E-Bike. Motorräder, Roller oder Fahrräder mit alternativen Antrieben sind Lösungen für eine individuelle Mobilität und werden auch künftig verstärkt gekauft und genutzt. Die Rahmen für eben diese Elektrofahrzeuge werden seit den 80er-Jahren fast alle in Asien gefertigt. Mit einer neuartigen Rahmenstruktur, die an der TU Dresden mitentwickelt wurde, bietet sich nun die Chance, die Herstellung von Fahrradrahmen nach Europa zu holen.

»TherMobility« ist der Name eines Forschungsprojektes des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie in dem Wissenschaftler des Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) der TU Dresden gemeinsam mit Projektpartnern von Rehau AG und Storck Bicycle eine neuartige Rahmenstruktur für Elektrofahrräder entwickelt haben.

Die Forscher verarbeiteten Faserverbundwerkstoffe – je nach Anforderung mit Glasfasern oder Carbonfasern – in einem äußerst effizienten Herstellungsprozess zu einer E-Bike-Rahmenstruktur. »Für die Herstellung des Rahmens werden zwei Halbschalen spritzgegossen und durch einen Fügeprozess zu einem Hohlkörper zusammengefügt. Der Hohlraum kann genutzt werden, um Elemente wie den Antriebsmotor, die Steuerelektronik oder die Batterie aufzunehmen«, erklärt Dr. Michael Krahl, Leiter des Projektes am ILK. Der automatisierte Herstellungsprozess ermöglicht die Fertigung mit geringem Personalaufwand und reproduzierbarer Bauteilqualität. Die Tragfähigkeit des Rahmens ist mit der eines klassischen Metallrahmens vergleichbar. Im Vergleich zur klassischen Rahmenherstellung kann der Kunststoffrahmen aber industriell und automatisiert hergestellt werden. So können Lieferzeiten verkürzt und die Kosten für die Lagerhaltung verringert werden. Neben der Gewichtseinsparung sind die Designfreiheit und die Vereinfachung von Konfektion- und Montageschritten große Vorteile.

Das innovative Fahrradrahmenkonzept setzten die Forscher im Technologieträger »nam:e« prototypisch um. Das moderne Design des Elektrofahrrades richtet sich an eine breite Zielgrup-

pe. Der E-Bike-Body lässt sich in allen Wunschfarben fertigen und mit diversen Oberflächenstrukturen sowie auf das Design abgestimmten Extras – vom Flaschen- oder Smartphonehalter bis hin zum integrierten Kindersitz – ausstatten.

Mit ihrer Entwicklung räumte das Projektteam in diesem Jahr gleich zwei Preise ab. Die Verbundwerkstoff-Vereinigung JEC zeichnete die Innovation mit dem »JEC Innovation Award« in der Kategorie E-Mobility aus. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Messe JEC Americas am 8. Mai 2016 in Atlanta statt.

Für die Jury des Wettbewerbes »Deutscher Ideen Preis 2016« war vor allem der gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Nutzen des Projektes ausschlaggebend. Erstmals könne in Deutschland ein E-Bike-Body aus 100 Prozent recycelbarem Verbundmaterial gefertigt werden. Die nachhaltige Produktion, eine effiziente Lieferkette, eine hohe Designfreiheit sowie die Förderung der Motivation, auf E-Bikes umzusteigen und sich mehr zu bewegen, seien markante Argumente für diese tolle Projektidee, begründete die Jury ihre Entscheidung. Der »Idea of the year Award« des Wettbewerbs »Deutscher Ideen Preis« wurde am 26. April 2016 in Leipzig verliehen.



KÖNIGSPARK
DRESDEN-LOSCHWITZ

WOHNEIGENTUM IM HOCHWERTIG SANIERTEN DENKMAL

Infos: Mi 16 – 18 Uhr + Sa/So 11 – 14 Uhr
Einfahrt an der Krügerstr. 42
Tel 0351 / 87603-14
www.baywobau.de

Baywobau®
Dresden



K.I.T. Group:
Wir organisieren Kongresse!

www.kit-group.org +49 351 496754-0

LIPPERT STACHOW

PATENTE
MARKEN
DESIGNS
COPYRIGHTS

Sie haben die Idee – wir bieten den Schutz dafür.
Gemeinsam entwickeln wir eine Strategie.

www.pateam.de

Beratung Briefkasten
Gründerbüro Internetflat Coaching
für 3 Arbeitsplätze Kontaktvermittlung
Postweiterleitung 3 Standorte in Dresden zu bestehenden Netzwerken
inkl. ip-Adresse stell. bei
kostenfreie Nutzung der Konferenz- etage inkl. Medientechnik
Rezeptionsdienst Unterstützung bei
Finanzierungs- anträgen



gründe für deine zukunft

als startup im TechnologieZentrumDresden
www.tzdresden.de
kontakt@tzdresden.de
T. 0351 - 8718665

**Interesse an Werbung
im Unijournal?**

☎ 0351 4119914



Reine Form.
Pure Schönheit.

JUNGHANS
GERMANY, SINCE 1861

max bill Damen
047/4541.00

JUWELIER NETZ
Uhren | Schmuck | Atelier | Goldschmiede
Chemnitz Strasse 92, 01187 Dresden
Telefon 0351 471 3010
Onlineshop: uhren-netz.de/shop

Glasscheiben als Trampolin

Am 10. Juni lädt die Lange Nacht der Wissenschaften ein

Kim-Astrid Magister

Auch wenn Quantität noch nichts über Qualität sagt, spricht schon die Zahl für sich: Rund 320 Veranstaltungen werden auf dem Zentralkampus der TUD, auf dem Mediziner-campus in der Dresdner Johannstadt sowie in Tharandt stattfinden. Damit wird die TUD ihrem Ruf als größter Veranstalter der Langen Nacht der Wissenschaften auch in diesem Jahr gerecht. Von 18 bis 1 Uhr können sich die Besucher in die Welt der Wissenschaft entführen lassen.

In der Altana-Galerie, wo zur Zeit die Ausstellung »W. I. R. – World – Identity – Relations« zu sehen ist, findet das Programm »Meet your fellow students« – Get-together für geflüchtete Studenten und Studenten der TUD statt. So werden dort beispielsweise ab 21.30 Uhr internationale Wissenschaftler der TU Dresden und der Institute von DRESDEN-concept von ihrer Forschung und von ihrer alten und neuen Heimat berichten.

Was Bauglas abhalten kann, demonstrieren die Bauingenieure: Zwei Trampoline – in diesem Fall auf Holzbänken aufgebockte Glasscheiben – laden zum Trampolinspringen ein. Die 2 x 2 Meter großen Scheiben biegen sich dann bis zu sieben Zentimeter durch. Im vergangenen Jahr gab es bereits eine Glaswippe, dieses Jahr nun das Trampolin. Jedes Jahr will das Institut für Baukonstruktion ein neues Spielgerät entwickeln, sodass vielleicht irgendwann ein Spielplatz aus Glas entstehen könnte.

Aber auch an allen anderen Standorten der TUD wird Wissenschaft hautnah geboten.

Es gibt die Ausstellung historischer Traktoren, wo auch mit Landmaschinen gefahren werden kann. Wer sich eher für Mikro- und Nanoelektronik interessiert, kann im NamLab einen Blick in einen Reinraum werfen. Die AG Robotik sorgt für Roboter-Action in spannenden und lustigen Wettkämpfen. In der Informatik erfahren die Besucher unter dem Motto »Smart Buildings« alles über den automatischen Alarm bei Notfällen im Single-Haushalt. Im Wasserbaulabor können die Besucher vielseitige Experimente in der neuen Versuchshalle erleben. Die Anglisten bieten im Hörsaalzentrum einen Vortrag: »Fastfood, Comics, TV und Trump – was wissen wir über die USA?« Und wer sich dafür interessiert, wie effizient sein Fahrstil ist, schaut am besten bei den Verkehrswissenschaftlern und ihrer Veranstaltung »Der Autofahrer im Computer« vorbei.

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus bietet gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Dresden 81 Einzelveranstaltungen. Einen Überblick verschafft man sich dort am besten im Medizinisch-Theoretischen Zentrum an der Fiedlerstraße.

Das komplette Programm, Wissenswertes und Service-Informationen gibt es unter www.wissenschaftsnacht-dresden.de.

Sicher durch's EU-Dickicht

Zwei Workshops zu den Fördermöglichkeiten der EU

Stefanie Kohl

Ob Einsteiger, erfahrener Antragsteller oder Projektmanager – das European Project Center (EPC) deckt mit seinen Workshops zu den europäischen Fördermöglichkeiten im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe »Sicher durch's EU-Dickicht« unterschiedliche Erfahrungsstufen und Projektaufgaben der Teilnehmer ab.

Am 15. Juni 2016 sind alle Mitarbeiter angesprochen, die mit der finanziellen Betreuung von EU-Projekten in Horizon 2020 betraut sind. Die Identifizierung von förderfähigen Kosten, die Dokumentation der abzurechnenden Kosten sowie die Budgetkontrolle stehen dabei im Mittelpunkt der Veranstaltung. Gezielt werden Vergleiche zu den Regularien aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm gezogen. Darüber hinaus können die Teilnehmer praktische Probleme und Erfahrungen bei der Abwicklung von EU-Projekten mit den EPC-Projektassistentinnen diskutieren.

Am 30. Juni 2016 bietet das EPC einen weiteren thematischen Workshop an. Alle Nachwuchswissenschaftler, die sich die Fördermöglichkeiten für Mobilitäten auf EU-Ebene erschließen wollen und bereits promoviert sind oder mindestens vier Jahre Vollzeit-Forschungserfahrung besitzen, sind eingeladen, an einem Workshop zu den Individualmaßnahmen (European und Global Fellowships) der Marie Skłodowska-Curie Maßnahmen (MSCA) innerhalb von Horizon 2020 teilzunehmen. Im Workshop werden die grundsätzlichen Prinzipien, Strukturen und Förderlinien der MSCA vorgestellt und die Projektphasen der Antragstellung, der Antragsevaluation sowie der Projektdurchführung diskutiert.

Die Teilnehmerzahl der beiden Workshops ist jeweils auf 20 Personen begrenzt. Das EPC freut sich über eine rege Teilnahme an den Workshops!

Alle Details zur Anmeldung und weitere Informationen sind auf der Website des EPC verfügbar: www.epc-dresden.de.

Beeinflusst Stress Beziehungen?

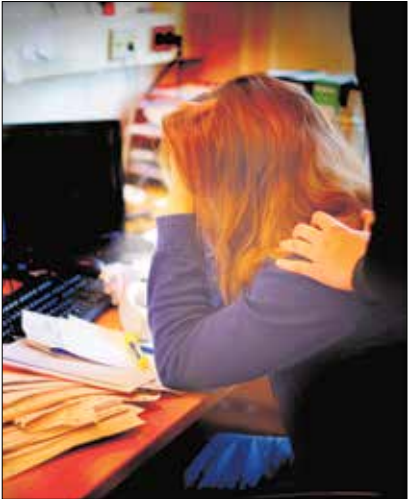
Männliche Teilnehmer für Studie gesucht

Magdalena Kanthak

Welchen Einfluss haben akuter und chronischer Stress auf soziale Interaktionen? Spielen Veränderungen im sozialen Miteinander möglicherweise eine Rolle bei der Entstehung von Burnout?

Mit einer experimentellen Studie zu Stress und sozialem Verhalten (»STRESSO-Studie«) der Professur Biopsychologie möchte das Team der Dresdner Burnout Studie dies nun erforschen. Hierzu werden männliche Teilnehmer gesucht.

Die Studie selbst dauert zwischen 1,5 und 2,5 Stunden und wird im Zeitraum zwischen Juni und Juli 2016 durchgeführt. Mitmachen kann jeder: Egal, ob man das Leben noch mit voller Kraft genießt oder sich bereits abgearbeitet, müde und ausgebrannt fühlt. Als kleines Dankeschön für den Aufwand erhalten Teilnehmer, je nach Dauer und Verlauf der Untersuchung, zwischen 3 und 25 Euro. Zusätzlich erhalten sie eine individuelle Rückmeldung zu den im Rahmen dieser Studie erhobenen biologischen und psychologischen Stress-Markern.



Kann Stress das soziale Miteinander bis hin zum Burnout beeinflussen?

Foto: Susan Meusel

Kontakt zum Studienteam bekommen Interessenten unter Telefon: 0351 463-36359 oder E-Mail: info@dresdner-burnout-studie.de



Johannes Mallow und viele wissbegierige Kinder während der Vorlesung.

Foto: UJ/Liesch

Schnell viel auf einmal merken

Gedächtnisweltmeister Johannes Mallow zu Gast in der Kinder-Universität Dresden

Katharina Leiberg

»Vergesslich? Wie bekomme ich den Spickzettel in meinen Kopf?« Hochspannend erzählte der Gedächtnisweltmeister und angehende Doktor für Medizintechnik Johannes Mallow den mehr als 500 Kinder-Uni-Studenten am 24. Mai, wie man sein Gedächtnis trainieren und sich sehr schnell viele Dinge auf einmal merken kann. Es war eine Sternstunde für das Projekt Kinder-Universität Dresden! Ohne Berührungssängste erzählte der im Rollstuhl sitzende Wissenschaftler den Kindern von seiner Behinderung, und was ihn motiviert hat, Weltmeister zu werden. Auch für die Gäste im Eltern-

hörsaal war es eine sehr Gewinn bringende Veranstaltung.

Die nächste und letzte Vorlesung der Kinder-Universität Dresden im Sommersemester findet am 7. Juni 2016 im Hörsaalzentrum der TU Dresden statt. »Kann Treppensteigen schwierig sein? – Wie man mit Rollstuhl, Blindenstock und Kinderwagen durch den Alltag kommt«. Für dieses Thema hat das Team der Kinderuni die Architektin Professorin Gesine Marquardt vom Institut für Gebäudelehre und Entwerfen eingeladen. Sie beschäftigt sich in ihrem Forschungsalltag mit Architektur im demografischen Wandel und mit dem barrierefreien Bauen. Wie kann

man erreichen, dass sich beispielsweise Oma und Opa trotz eingeschränkter geistiger oder körperlicher Fähigkeiten noch lange sicher und allein durch den Alltag bewegen können.

Das Team der Kinder-Universität Dresden und natürlich alle wissbegierigen KU-Studenten freuen sich sehr über engagierte Professorinnen und Professoren, die ihnen über ihren spannenden Wissenschaftsalltag berichten wollen. Wer das Projekt mit einem Vortrag unterstützen möchte, kann sich gern bei Katharina Leiberg melden: Tel.: 463-32397, E-Mail: katharina.leiberg@tu-dresden.de

Forschen am Puls der Gesellschaft

TU Dresden gründet interdisziplinäres Centrum für Demografie und Diversität

Die Gesellschaft wird immer vielfältiger, die Vorstellungen, wie ein Zusammenleben der Generationen und sozialen Gruppen gelingen kann, werden differenzierter – die Gesellschaft braucht daher auch Antworten aus der Wissenschaft. Das Centrum für Demografie und Diversität (CDD), das am 13. Juni eröffnet wird, bietet als Kompetenzzentrum der TUD eine Plattform für Wissenschaftler aller Disziplinen, um das perspektivenreiche Themenfeld der gesellschaftlichen Vielfalt zu bearbeiten. Am CDD sind Mitglieder aller fünf Bereiche der TUD beteiligt. Die Mitglieder erforschen Ursachen und Folgen des demografischen Wandels und der zunehmenden Diversität und leiten daraus Maßnahmen für die Praxis ab. Grundlagen- und Anwendungsforschung stehen

in enger Beziehung zueinander. Das CDD soll ein Forum für Forschung, Beratung, Fort- und Weiterbildung sowie den Wissenstransfer in gesellschaftliche Institutionen sein.

Die Mitglieder des CDD werden Projekte in fünf Aktionsfeldern erarbeiten: Arbeit und Leben, Bildung, Lebensraum und Infrastruktur, Mensch-Technik-Interaktion sowie Pflege und Versorgung. Die Aktionsfelder spiegeln den interdisziplinären Ansatz des CDD wider, da durch jedes Thema verschiedene Akteure des CDD verbunden werden.

Eine Veranstaltungsreihe »Demografiesalon« soll dem Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft dienen, um Impulse für die Forschung zu erhalten. Ein erster Demografiesalon mit dem

Schwerpunkt Migration ist für den 7. November 2016 geplant. Zudem entsendet das CDD mehrere Referenten zu der Veranstaltung »Sächsischer Datensalon«, die am 6. Oktober 2016 ausgerichtet wird.

Die inhaltliche und organisatorische Koordination der Gründung des CDD hat das Zentrum für Synergie-Entwicklung (ZSE) übernommen. Das ZSE ist Bestandteil des Zukunftskonzeptes und arbeitet als »Synergie-Motor« der TUD.

Zum Auftakt am 13. Juni, 16.30 Uhr, im Festsaal des Rektorats sind alle interessierten Dresdner Wissenschaftler eingeladen. Programm und Anmeldung unter: <https://tu-dresden.de/cdd/activities/termine/cdd-eroeffnungsveranstaltung>

21. Sozialerhebung des DSW gestartet

An der TUD werden 5808 Studenten angeschrieben

Im Mai 2016 startete die 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. Mit dieser großen Online-Befragung soll die wirtschaftliche und soziale Lage der Studenten in Deutschland erfasst und abgebildet werden. Wie finanzieren sie ihr Studium? Welche Lebenshaltungskosten haben sie? Wie viele jobben neben dem Studium? Wie wohnen sie?

Jeder sechste Student, ausgewählt nach dem Zufallsprinzip, erhält von seiner Hochschule eine Einladung per E-Mail. 17 Prozent der derzeit rund 2,8 Millionen Studenten in Deutschland, mehr als 400 000, werden zur Befragung eingeladen. Das sind 4,5-mal so viele wie bei der Vorgängerbefragung aus dem Jahr 2012. An der TUD werden 5 808 Studenten angeschrieben.

Weil so viel mehr Studenten als bisher erreicht werden, wird es möglich sein, mit der 21. Sozialerhebung differenzierte Aussagen auch zu kleinen Gruppen von Studenten zu treffen, etwa zu Studenten mit Behinderung oder

chronischer Krankheit oder zu berufsbegleitend oder dual Studierenden.

Die 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks wird vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DHW) wissenschaftlich durchgeführt. Finanziell gefördert wird die Untersuchung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Erste Ergebnisse liegen voraussichtlich im Frühsommer 2017 vor.

Die beteiligten Institutionen werben für die Befragung mit dem Slogan »Wir rechnen, damit du zählst«. Das Deutsche Studentenwerk nutzt die Daten gegenüber Politik und Öffentlichkeit, um soziale und wirtschaftliche Verbesserungen für Studenten zu erreichen. Das Ausfüllen des Online-Fragebogens dauert nicht länger als eine Lehrveranstaltung; Anonymität und Datenschutz sind selbstverständlich.

DSW/UJ

Weitere Informationen: www.sozialerhebung.de

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel. Besuchersadresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165. E-Mail: uj@tu-dresden.de www.universitaetsjournal.de www.dresdner-universitaetsjournal.de Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, -32882. Vertrieb: Doreen Liesch, Corina Weissbach E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de Anzeigenverwaltung: SVSAXONIA VERLAG GmbH, Lingnerallee 3, 01069 Dresden, Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914, unijournal@saxonia-verlag.de Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 27. Mai 2016 Satz: Redaktion. Gesetz aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH Am Wasserwerk 11, 10365 Berlin.



Dienstjubiläen

Jubilare im Juni

40 Jahre
Veronika Kühnast
Fak. MW, Inst. f. Technische Logistik u. Arbeitssysteme

25 Jahre
Prof. Dr.-Ing. Jochen Fröhlich
Fak. MW, Inst. f. Strömungsmechanik

Allen genannten Jubilaren
herzlichen Glückwunsch!

Professor-Schwabe-Preis wird verliehen

Am 14. Juli 2016 wird um 16 Uhr im Raum 182 des Chemie-Neubaus der dies-jährige Professor-Schwabe-Preis verliehen. Er geht an Dr. Tommy Lorenz, der zum Thema »Theoretische Untersuchungen von Nanostrukturen unter Verwendung der Dichtefunktionaltheorie« geforscht hat. Der Vorsitzende der Professor-Schwabe-Stiftung, Prof. Michael Mertig, lädt alle Interessierten recht herzlich zu dieser Veranstaltung ein. Sie beinhaltet neben einem kleinen Rahmenprogramm auch einen Vortrag des Preisträgers.

Ines Kube

Wie weiter mit dem Zelleschen Weg?

Der Stadtbahnbau auf dem Korridor Löbtau – Wasaplatz ist aktuell das größte städtebauliche Projekt in der Südvorstadt. Am 20. Juni wird es dazu ab 18.30 Uhr eine Diskussionsrunde der Hochschulgruppe Fahrrad und des FSR Verkehr geben. Ab 18.30 Uhr wird zunächst der aktuelle Planungsstand im Bereich des Campus der TU Dresden vorgestellt. Anschließend können alle Teilnehmer Fragen der konkreten Ausgestaltung des Verkehrsraums mit den verkehrspolitischen Sprechern der Fraktionen im Stadtrat diskutieren. Eigene Ideen, Anregungen und Wünsche können in die Diskussion eingebracht werden. Vor dem Hintergrund des Dresdner Stadtratsbeschlusses für einen überbreiten Fahrstreifen je Richtung soll es schwerpunktmäßig um die Vereinbarkeit der verschiedenen Ansprüche des Fuß-, Rad-, ÖPNV- und Autoverkehrs gehen.

Hochschulgruppe Fahrrad/UJ

»Diskussionsrunde am 20. Juni, 18.30 bis 20.30 Uhr, SLUB, Vortragssaal, Zellescher Weg 18

3. Dresdner Wasserseminar mit acht Referenten

Am 17. Juni 2016 lädt die Fachrichtung Hydrowissenschaften der TUD-Fakultät Umweltwissenschaften zum 3. Dresdner Wasserseminar ein. Es findet ab 8 Uhr im Festsaal an der Dülferstraße statt. Thema sind dieses Jahr die »Sustainable Development Goals« der Vereinten Nationen. Der Fokus liegt dabei auf den Aspekten Wasserhaushalt, -ressourcen, -management und -qualität unter den Einflüssen gesellschaftlicher und ökologischer Entwicklungen wie der Landnutzung und dem Klimawandel.

Nach einem Einführungsvortrag von Dr. Tamara Avellán (UNU-FLORES) sprechen acht Referenten aus Forschung und Praxis. Zu Gast sind dieses Jahr Prof. Dietrich Borchardt (UFZ; TUD), Andrea Kassahun (Wismut GmbH), PhD Vincent Post (BGR), Prof. Martin Sauter (Uni Göttingen), Dr. Thomas Track (DE-HEMA e.V.), Prof. Thorsten Reemtsma (UFZ), Hosea Mwangi (TUD) und Dr. Kai Schwärzel (UNU-FLORES).

Abgerundet wird das ganztägige Vortragsprogramm mit einem gemeinsamen Grillabend ab 18 Uhr im Innenhof des Chemie-Neubaus an der Bergstr. 66. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Christina Görner

»Das Programm steht unter tu-dresden.de/hydro unter »Aktuelles« bereit. Für Fragen und weitere Informationen können sich Interessenten an Christina Görner unter Telefon 0351 463-37524 oder per E-Mail christina.goerner@tu-dresden.de wenden.

Frauen für Spitzenpositionen in der Wissenschaft gewinnen

Tagung »Be WISE and succeed – Women in Science and Engineering«

Franziska Schneider

Frauen in der Wissenschaft stehen nicht selten vor einer Vielzahl von Fragen: Wie kann ich meine wissenschaftliche Karriere gestalten? Welche Auslandsaufenthalte bringen mich weiter? Wie komme ich trotz Elternzeit auf ausreichend wissenschaftliche Publikationen? Wie präsentiere ich mich richtig auf der anstehenden Fachtagung? In welcher Phase meiner wissenschaftlichen Qualifizierung ist eine Familiengründung günstig?

Die Beantwortung all dieser Fragen ist sehr individuell und stark fächerabhängig. Unterschiedliche Fächerkulturen, persönliche Lebensentwürfe, Karriereverläufe und Unterstützungsstrukturen müssen dabei jeweils mit betrachtet werden. Ein Patentrecht für

die Karriere in der Wissenschaft gibt es nicht. Aber es gibt Angebote zur Karriereentwicklung für Nachwuchswissenschaftlerinnen, die helfen, Antworten auf die eigenen Fragen und damit den persönlichen Weg in der Wissenschaft zu finden.

»Angebote zur Karriereentwicklung für Nachwuchswissenschaftlerinnen sind ein geeignetes Instrument, um Frauen für Spitzenpositionen in der Wissenschaft zu gewinnen. Dies unterstützt eine wesentliche Zielstellung der TU Dresden, den Professorinnenanteil zu steigern«, konstatiert Professor Ruck, Prorektor für Universitätsplanung. Deshalb veranstaltet die TUD unter seiner Schirmherrschaft vom 15. bis 17. Juni 2016 die Tagung »Be WISE and succeed – Women in Science and Engineering« für Nachwuchswissenschaftlerinnen

und Nachwuchsgruppenleiterinnen. Neben Impulsvorträgen renommierter Wissenschaftlerinnen zum Thema »Gender in der Forschungs- und Wissenschaftslandschaft« bietet die mehrtägige Tagung den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, an zahlreichen Workshops zu den Themen Zeitmanagement, Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie, Führungskräfte training, Creative Thinking, wissenschaftliches Schreiben und Bewerbungstraining sowie an Coaching-Angeboten teilzunehmen. Außerdem können die Wissenschaftlerinnen mit gestandenen Professorinnen ins Gespräch kommen und mehr über deren Wege in die Wissenschaft und mögliche Stolpersteine auf dem Weg dorthin erfahren.

Die Finanzierung dieser Tagung erfolgt durch die von der DFG für

Karrierefördermaßnahmen in DFG-koordinierten Programmen bereitgestellten Chancengleichheitsmittel. In diesem Jahr beteiligen sich mit dem Schwerpunktprogramm 1708, dem Sonderforschungsbereich 655, dem Sonderforschungsbereich 1143 und dem Graduiertenkolleg 1621 aus den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften und Medizin insgesamt vier DFG-koordinierte Programme der TUD. Die Stabsstelle Diversity Management unterstützt die Organisation und Durchführung der Tagung.

»Weitere Informationen zur Tagung: www.tu-dresden.de/bewise. Ansprechpartnerin: Dr. Sylvi Bianchin, Stabsstelle Diversity Management, E-Mail: sylvi.bianchin@tu-dresden.de, Telefon: 0351 463-39759

Netzwerke schaffen und Partnerschaften stärken

Zweite »International Staff Training Week« mit 25 internationalen Teilnehmern

Juliane Wilhelm

Genau 25 nichtwissenschaftliche Mitarbeiter aus 13 Nationen haben vom 23. bis 27. Mai an der zweiten »International Staff Training Week« der TUD teilgenommen. Die Gäste aus Spanien, der Schweiz, Großbritannien und sogar Australien, Mexiko und Kolumbien erhielten einen Überblick über die Arbeitsabläufe im Akademischen Auslandsamt, der Zentralen

Studienberatung sowie dem European Project Center, dem Sachgebiet Transfer und den Project Scouts. Darüber hinaus wurden Projekte im Rahmen der Exzellenzinitiative (darunter die Graduiertenakademie und die Internationalen Büros an den Bereichen) vorgestellt. Auch ein Gastvortrag zum Thema »Non-Academic Staff: A Pillar in the Internationalization Process of our Universities« von Marina Casals Sala, der Leiterin des Büros für Inter-

nationale Beziehungen der Universität Rovira i Virgili (Spanien), eine Führung zum Thema »Audio & Haptic Engineering – Research Laboratory for Vehicle and Household Appliance Acoustics and Audiohaptic Interaction« an der Professur für Kommunikationsakustik (Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik) sowie ein Besuch des Max-Planck-Instituts für Zellbiologie und Genetik standen auf dem umfangreichen Besuchsprogramm.

Die International Staff Training Week dient zum einen der Schaffung neuer Netzwerke mit internationalen Hochschulpartnern als auch der Stärkung bestehender Partnerschaften. Sie ist Teil des Internationalisierungsprogramms des Zukunftskonzeptes und knüpft an die Aktivitäten rund um das SprInt-Programm an.

»Weitere Informationen: http://tu-dresden.de/sprint/staff_week

Interdisziplinäres Team entwickelt innovative Klimatechnik

Bundeswirtschaftsministerium finanziert neues Forschungsprojekt mit 1,7 Millionen Euro

Annemarie Grohmann

Am 26. Mai 2016 fiel der Startschuss für das Forschungsprojekt SOMAK: »Solare magnetische Klimatisierung von Gebäuden«. Bis 2020 entwickeln die Ingenieure der TU Dresden gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung eine neue Technologie, um Klimaanlage umweltfreundlicher und effizienter zu machen. Das Innovative: Der Kühlprozess basiert auf einem natürlichen Verfahren (Verdunstungskälte) und integriert lokale Energieressourcen. Erstmals machen die Wissenschaftler den sogenannten magnetokalorischen Effekt für die Klimatechnik nutzbar. Das Bundeswirtschaftsministerium finanziert das Projekt mit 1,72 Millionen Euro.

Derzeit werden die meisten Gebäude noch mit konventioneller Kältetechnik klimatisiert, die viel Strom verbraucht. Das ist nicht nur wenig umweltfreundlich, sondern meist auch mit hohen Kosten verbunden. Dr. Joachim Seifert, Projektleiter von SOMAK: »Ein Großteil der Primärenergie in Bürogebäuden wird in Deutschland zur Klimatisierung verwendet. Für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende ist die Entwicklung effizienterer Technologien hier eine der Schlüsselstellen.«

Zwar wurden in den vergangenen Jahren bereits Klimaanlage entwickelt, die auf Basis eines Verdunstungsprozesses Kälte erzeugen. Deren Kühlleistung ist aber limitiert. Hier setzen die Wissenschaftler an: Sie kombinieren den Verdunstungsprozess mit einem magnetokalorischen Prozess, der eine zusätzliche Kühlleistung freisetzt. Technologisch wird hierfür ein geeigneter Werkstoff einem wechselnden Magnetfeld ausgesetzt, das Wärme und Kälte erzeugt. Beide können im Klimatisierungsprozess verwendet werden. Das magnetokalorische Modul kann Klimakälte theoretisch zirka 30 Prozent effektiver erzeugen als eine vergleichbare Wärmepumpe, was im Projekt nun auch praktisch nachgewiesen werden soll. Damit erschließen die Ingenieure eine neue Technologie: »Wir sind die Ersten, die untersuchen, wie man den magnetokalorischen Effekt in Klimaanlagen nutzen kann, arbeiten also hier in Dresden an einer kleinen Weltneuheit«,



Die Klimakammer der Dresdner Forscher im Merkel-Bau wird als erstes von der neuen Technologie profitieren: In der dazugehörigen Klimaanlage wird der SOMAK-Prototyp getestet. Dr. Joachim Seifert (stehend, M.) leitet das Projekt. Foto: Kirsten Lassig

so Projektleiter Seifert. Ein weiterer Vorteil: Das System ist an eine Photovoltaikanlage gekoppelt und damit weitgehend selbstregelnd.

Die Vision: Am Ende soll ein Modul entstehen, das in vorhandene Klimaanlagen eingebaut werden kann, um diese wesentlich effizienter zu machen. Zunächst entwickeln die Forscher einen Prototyp, der auf Tauglichkeit getestet wird. Dabei arbeiten Energietechniker und Elektrotechniker der TU Dresden eng mit Materialwissenschaftlern des Leibniz-Institutes für Festkörper- und Werkstoffforschung zusammen. Um einen erfolgreichen Technologietransfer zu gewährleisten, haben die Wissenschaftler außerdem Industriepartner mit ins Boot geholt. Der Anlagenbauer Glen Dimplex möchte den Prototyp in ein Produkt überführen und das Ingenieurbüro INNIUS, das unter anderem den Frankfurter Flughafen mit geplant hat, wird die Vermarktung unterstützen.

»Weitere Informationen: https://tu-dresden.de/die_tu_

[dresden/fakultaeten/fakultaet_maschinenwesen/iet](https://tu-dresden.de/fakultaeten/fakultaet_maschinenwesen/iet)

DIEKOPIE24.de
Digitaldruck & Copyshop
Drucken, Binden, Skripten, Poster, Flyer uvm.

Langjähriger Partner der TU Dresden, wenn es um professionelle Druckdienstleistungen geht.

Unsere Vorteile für Sie

1. Qualifizierte Mitarbeiter und hochwertige Qualität
3. Termingerechte Fertigstellung Ihres Druckauftrages
2. Bequeme Onlinebestellung auf www.DIEKOPIE24.de
4. Beste Preise & Sonderkonditionen für die TU Dresden

DIEKOPIE24.de GmbH George-Bähr-Str. 8 01069 Dresden	TUD@DIEKOPIE24.de Tel. 0351 451 95 50 Fax 0351 451 95 55
---	--

Verbreiten wir die Herrlichkeit Gottes durch Technologie!

TUD-Experten befragt: Theologe Prof. Karlheinz Ruhstorfer über das Verhältnis der Buchreligionen zur Wissenschaft

Religiöser Fundamentalismus ist weltweit ein wachsendes Problem. Solche Fundamentalisten berufen sich meist auf »alte Werte«, setzen die aber gerne mit modernster Waffentechnologie durch. Wie aber stehen eigentlich die drei großen monotheistischen Religionen – das Christentum, der Islam und das Judentum – zu wissenschaftlich-technischem Fortschritt? Im Zuge der UJ-Reihe »TUD-Experten befragt« hat Unijournal-Mitarbeiter Heiko Weckbrodt mit Prof. Karlheinz Ruhstorfer vom Institut für Katholische Theologie der TU Dresden eine theologisch-philosophische Zeitreise unternommen.

Im DDR-Unterricht haben die Lehrer gern erzählt, dass Religion und Wissenschaft unvereinbar sind seit dem Anbeginn der Zivilisation. Aber tatsächlich war dieses Verhältnis gerade bei den sogenannten Buchreligionen wohl eher ein ambivalentes, oft sogar ein enges, oder?

Prof. Karlheinz Ruhstorfer: Man muss sich vor Augen halten, dass das Judentum seit Alexander dem Großen und das Christentum – sowie später auch der Islam – schon immer starken Einflüssen der antiken griechischen Wissenschaften ausgesetzt waren. Als das Christentum gerade entstand, gab es unter jüdischen Gelehrten viele Versuche, die griechischen Wissenschaften und die jüdischen Glaubenspositionen irgendwie zusammenzuführen.

Es gibt da diese Passage in der Bibel mit dem brennenden Dornbusch, der zu Moses spricht. Als nun Moses sich vergewissern will und fragt, wer da zu ihm spricht, kommt in der hebräischen Fassung der Bibel »Jahwe«, dessen Buchstaben gedeutet wurden als: »Ich bin, der ich bin«. In der griechischen Bibel steht da: »Ich bin der Seiende«. Dem Gebildeten, der dies damals las, kam diese Formulierung aus den antiken Schriften sehr bekannt vor, für ihn war vollkommen klar: Das ist der Gott der Wissenschaft, von dem schon Aristoteles und Platon geschrieben hatten. Und so folgerten die frühen gebildeten Christen: Unser Gott, das ist der denkende, ja mehr noch der logische Gott der Griechen!



Prof. Karlheinz Ruhstorfer.
Foto: Heiko Weckbrodt



Der Fall von Konstantinopel 1453 (spätere Darstellung von Antoine Vérard) markierte einen der ganz wichtigen Wendepunkte vom Mittelalter zur Neuzeit. Die Flucht vieler Wissensträger gen Westen löste in Europa einen Schub der Kunst und der Wissenschaften aus.

Repro: Wikipedia, Muriel Gottrop~commonswiki, Public Domain

Diesen Schulterschluss mit den »heidnischen« Griechen und deren »Technik« im Sinne von Kunst, Wissenschaft und Technik haben die Kirchenväter später immer weiter ausgebaut.

Und das hatte welche praktische Folge für das Wissenschaftsverständnis von Klerus und Gläubigen ...?

Für den christlichen Kulturkreis hat dies die Saat gelegt für die Gleichsetzung von Gott = Logos im Sinne des vernünftigen, antreibenden Geistes. Und dies führte im nächsten Schritt zum Gedanken: Wir wenden im Grunde den göttlichen Bauplan an, wenn wir die Welt erforschen oder kreativ tätig sind. Insofern hat das Christentum von seinen Anfängen an den wissenschaftlich-technischen Fortschritt gefördert.

Und der Islam?

Da war es zunächst ganz ähnlich: Durch die Expansion in die Osthälfte des Römischen Reiches kauften sich die Araber in die antike Kulturgeschichte ein. Sie fingen an, Aristoteles zu lesen und sahen genauso wie Christen und Juden die Parallelen zu ihrer Lehre. Sie identifizierten »Logos« im Sinne eines göttlichen Weltenbauplanes mit ihrem Koran. Nur dass sie eben anders als die Juden nicht an ein einziges auserwähltes Volk glaubten, sondern alle Völker für auserwählt hielten, und anders als die Christen nicht an die Fleischwer-

dung Gottes oder an die Trinität glaubten. Die Muslime waren dann über Jahrhunderte hinweg die Bewahrer der antiken griechisch-römischen Wissenschaft, Kultur und vor allem auch der Philosophie, während der Westen nach dem Untergang des Römischen Reichs im Dunkel versank.

Doch dann kamen die Karolinger in Europa ...

Sie stoppten die islamische Expansion und läuteten eine erste Renaissance, eine erste Wiederbesinnung auf das antike Wissen ein. Die nächsten Schübe kamen, als die ersten Universitäten in Bologna und Oxford gegründet wurden – ein Phänomen, das es so nur im christlichen Kulturkreis gab und das besondere weltgeschichtliche Bedeutung hatte, da die Universitäten die Basis für die Wissenschaftskultur des heutigen Europas waren. Der Fall von Konstantinopel 1453 führte dann zur Flucht vieler Gelehrter des alten Reiches gen Westen und zu einem Fluss antiken Wissens nach Europa. Dies stützte die nächste Renaissance und den aufkommenden Humanismus.

Um diese Zeit herum begannen die christlichen Europäer, überlegene Waffen und Schiffe zu bauen, um sich die Welt zu unterwerfen. Wenn man an den Vorsprung denkt, den die islamische Hochkultur im Mittelalter hatte, fragt man sich natürlich: Warum setzte dort nicht eine ähnliche Entwicklung ein? Gab oder gibt es im Christentum, im Islam und im Ju-

dentum vielleicht doch jeweils besondere innewohnende theologische Hemmnisse oder Affinitäten zu Wissenschaft und Technik? Diese Fragen drängen sich ja umso stärker heute auf, da die fundamentalistischen ISIS-Milizen in ihren Zukunftsphantasien doch so sehr auf das Kalifat und die islamische Blütezeit bis zum 14./15. Jahrhundert rekurrieren ...

Es waren wohl nicht so sehr theologische Bremsen in den anderen Religionen, sondern vielmehr die Besonderheiten des Christentums in Europa. Die jüdischen Gelehrten hatten seit dem Mittelalter stets Anteil an der abendländischen Entwicklung, formten sie mit. Unter vielen islamischen Gelehrten dagegen machte sich ab einem bestimmten Punkt irgendwann um 1200 die Vorstellung breit, genug zu wissen und nicht viel mehr darüber hinaus wissen zu müssen und zu wollen. Damit schloss sich das Tor der Forschung im Islam immer mehr und es kam auch nicht zu Universitätsgründungen wie in Europa.

Anders im christlichen Europa, wo die Theologie eine besondere Richtung einschlug. Der Mensch als Offenbarung Gottes war hier von Anfang an ein Kerngedanke. In der Neuzeit verrückte sich der theologische Fokus innerhalb der Trinität dann stärker vom fleischgewordenen Sohn auf den Geist, also auf »das Göttliche in uns«. Und mit der Reformation und der katholischen Reform tritt der Gedanke hinzu, dass sich die

Herrlichkeit Gottes in dem manifestiert, was der Einzelne produktiv in seinem Leben hervorbringt. Und so machten die Europäer im 17. Jahrhundert einen Quantensprung in religiöser Kultur, Literatur, Kunst, Wissenschaft und Technik. Dieser Sprung versetzte sie in die Lage, überlegene Feuerwaffen zu bauen, denen bald weder Türken noch Chinesen etwas entgegensetzen konnten, und Schiffe zu konstruieren, die etwa Amerika erreichen konnten.

Waren dies bloße theologische Deutungen innerhalb des Klerus' oder ergriff dieses Sendungsbewusstsein, die Herrlichkeit Gottes durch eigene Taten zu verbreiten, wirklich breite Massen?

Durch den Buchdruck mit beweglichen Lettern bekamen immer breitere Schichten Zugriff auf Bildung und verinnerlichten die neuen Gedanken. Dazu gehörte auch die um sich greifende Vorstellung, der Mensch habe ein Anrecht auf Freiheit. Und vor allem nach der Reformation verbreitete sich dann der Gedanke: Wer die bessere Bildung hat, hat am Ende die bessere Technologie und hat damit die Macht. Deshalb ist heute Berlin und nicht das katholische Wien die deutsche Hauptstadt: Die Protestanten haben diesen Zusammenhang zwischen Bildung, Technologie und Macht schneller verstanden und deshalb haben 1866 in Königgrätz die Preußen und nicht die Österreicher gewonnen.

Gemeinhin gelten religiöse Begründungen für Kriege als nur vorgeschoben. War aber also doch Religion verantwortlich dafür, dass das »christliche Abendland« den Rest der Welt zu unterjochen vermochte?

Bis etwa 1830 sehe ich im Verhältnis Europas zu Wissenschaft und Technik immer noch eine starke theologische Rückbindung. Danach löst sich – vor allem und zuerst in Deutschland – diese religiöse Rückbindung zu Gunsten der entfesselten Wissenschaft: Gott ist tot und alles, was zählt, ist der Wille zur Macht, um mit Nietzsche zu sprechen. Wobei auch diese Vorstellung, dass ein Gott sterben kann, so nur im Christentum wachsen konnte, wenn man an den Kreuzestod von Jesus denkt, der als identisch mit Gott gedacht wird.

Von nun an gab es kein Halten mehr. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt erlaubte es plötzlich kleinen Landflecken wie Deutschland oder England, Millionen zu ernähren und nach der Welt zu greifen. Technologie trat seitdem an die Stelle von Metaphysik.

Interview: Heiko Weckbrodt

Karlheinz Ruhstorfer wurde 1963 im bayerischen Simbach geboren. Er studierte Germanistik, Philosophie und Katholische Theologie in München und Freiburg. Seit 2013 hat er die Professur für Systematische Theologie an der Philosophischen Fakultät der TU Dresden inne.

Rhetorisch bestens auf das Berufsleben vorbereitet

Psychologiestudent Matthias Giehl redet im ersten Rhetorikclub Dresdens, den Toastmasters, ein Wörtchen mit

Katrin Schulze

Mit dem Redethema »Die dunkle Seite der Ernährung« outete sich Matthias Giehl sofort als Kenner und Genießer fränkischer Lebensart und schilderte sehr anschaulich, mit welchen Erklärungsnöten er sich schon oft gegenüber Vegetariern und Veganern im eigenen Freundeskreis befunden hat. Das machte er so überzeugend, dass er sich in einem internen Redewettbewerb der Toastmasters Dresden mit dieser Darbietung für die nächsthöchste Ebene des international organisierten Rhetorikclubs Toastmasters International qualifizierte.

Dass Matthias dort gegen die Konkurrenz aus Leipzig und Berlin auf der Strecke blieb, spornt ihn nur weiter an. Gemeinsam mit seinem Mentor Toni Lämmel hat er sich Schritt für Schritt auf den nächsten Redewettbewerb vorbereitet und erneut die nächsthöhere Ebene erreicht. Gratulation dafür! Grund genug, einmal nachzufragen,

warum ein Masterstudent der Psychologie der TU Dresden sich der Redekunst verschrieben hat und sich dafür jeden zweiten und vierten Montag ab 18:30 Uhr in einem Club mit ca. 25 Gleichgesinnten unweit der Uni trifft.

Es sind durchaus berufliche Gründe! Wer sich als Trainer und Berater einen Namen machen will, braucht sehr wohl rhetorische Fähigkeiten. Genau das ist das berufliche Ziel von Matthias. Bei Toastmasters Dresden, dem ersten Rhetorikclub in Dresden mit jetzt 5-jährigem Bestehen, hat er dafür Vorbilder und Förderer gefunden. Alle sind ehrenamtlich und mit viel Spaß bei der Sache. Der Club ist wunderbar heterogen, was die Altersstruktur und Berufe der Mitglieder betrifft. Die Redelust hat Männer und Frauen gleichermaßen gepackt – und das alles zusammen ist neben der fachlichen Ausbildung im Studium eine ausgezeichnete »Berufsschule«.

Wer sich davon persönlich überzeugen will, kann gerne als Gast bei einem der Treffen im Gasthaus Coschütz in der



Der AREA-Wettbewerb von vier Berliner, Leipziger und Dresdner Clubs fand 2016 an der TUD statt. Matthias Giehl (Foto) siegte in der Kategorie »Rede Internationaler Wettbewerbs«.

Foto: privat

Kleinnaundorferstr. 1 (fünf Minuten von der Straßenbahnlinie 3 entfernt) vorbeischaun und einen oder mehrere Clubabende live miterleben. Gäste sind sehr willkommen, denn der interessierte und auch kritische Blick von außen bringt den Club voran. Viele Gäste sind z.B. durch ihre Teilnahme an den Streifreden schnell zu Mitgliedern geworden und bereichern nun durch ihre Persönlichkeit das Clubleben.

So hat das auch 2015 mit Matthias angefangen. Und sein letztes Redethema war übrigens »Der Traum vom Fliegen« wo er – ganz Psychologe! – sein Publikum mit stimmlicher, sprachlicher und körpersprachlicher Vielfalt davon überzeugte, Träume jetzt zu leben anstatt sie für später aufzusparen. Der Applaus dafür war Gradmesser wie recht er damit hat.

Nähere Informationen zum Rhetorikclub »Toastmasters Dresden« stehen unter www.toastmasters-dresden.de.

Absol(E)vent – tolle Themen für Alumni

Das Absolventenreferat lädt in seiner Reihe Absol(E)vent die TUD-Alumni ein, hinter die Freiluft-Kulissen der Universität zu schauen bzw. Arbeitsplätze anderer Absolventen kennenzulernen. Hier die nächsten Themen:

Am 24. Juni, 16 Uhr, führen die TUD-Absolventen Christine und Jens-Holger May zur »CampusKISTE«, das Ergebnis einer Kooperation zwischen Absolventen und Studenten der Landschaftsarchitektur. Damit dieser Spielplatz gebaut und im Juli offiziell eröffnet werden kann, helfen auch viele TUD-Alumni mit ihren Spenden (Treff: George-Bähr-Str 1 d, Gebäude Uni mit Kind).

Am 29. Juli 2016, 16 Uhr, zeigt der Physikabsolvent und heutige Vorstandsvorsitzende des Fördervereins Lingnerschloss, Dr. Peter Lenk, bei einer Ortsbegehung die Situation und auch die Chancen von 100 Jahren Lingnervermächtnis (Treff: Lingner-Terrassen; Haupteingang Nordseite).

Susann Mayer

Details zu den Veranstaltungen und Anmeldung: <https://tu-dresden.de/absolvent>

Durch Fußball leichter Sprachen erlernen?

Ist das methodisch wirksame Erlernen einer Sprache durch Sport, insbesondere durch den Fußball, möglich? Garantiert diese Form des Lernens einen langfristigen Spracherwerb? Eine Untersuchung des Forschungslabors Italiano come lingua straniera (Itals) bestätigt diese Frage mit einem eindeutigen »Ja«: Demnach wird das Interesse der Sprachlernenden am stärksten durch den Sport geweckt. Modellversuche mit italienischen und ausländischen Schülern haben zu einem Konzepts geführt, in dem das sportliche Erleben mit den Zielen des Spracherwerbs und einer erfolgreichen Sozialisierung verbunden werden kann.

In einem Vortrag am 9. Juni stellt Dr. Fabio Caon (Universität Ca’ Foscari Venedig) Forschungsergebnisse des Itals vor.

Es ist eine Gemeinschaftsveranstaltung des Italienzentrums und des Instituts für Romanistik. IZ/UJ

” Vortrag in italienischer Sprache am 9. Juni 2016, 18.30 Uhr, HSZ, Raum 405

Team TUD beteiligt sich wieder am Stadtradeln

Das Fahrradfahren hat nicht aufgehört – aber das Stadtradeln geht wieder los! Alle Beschäftigten und Studenten können sich unter www.dresden.de/stadtradeln für das Team TU Dresden eintragen lassen und vom 13. Juni bis zum 3. Juli möglichst viele Radkilometer sammeln. Im vergangenen Jahr hat das Team der TUD insgesamt 32.240 km zurückgelegt und damit rund 4642,5 kg CO₂ vermieden.

Der deutschlandweite Wettbewerb Stadtradeln ist eine Aktion des Klimabündnisses, bei dem auch die Landeshauptstadt Dresden Mitglied ist. Dabei geht es darum, dass die Bürger innerhalb von drei Wochen möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad zurücklegen.

Radfahren erspart der Umwelt Lärm, Schadstoffe und rund 140 g CO₂ pro Kilometer im Vergleich zur Autofahrt und ist gut für die Gesundheit! Start frei also am 13. Juni für das Team TU Dresden! Ines Herrr

Kalenderblatt

Am 7. Juni 1826, vor 190 Jahren, starb Joseph von Fraunhofer in München. Fraunhofer war ein deutscher Optiker und Physiker, der 1787 in Straubing geboren wurde und größtenteils in Benediktbeuern bzw. München lebte und arbeitete. Er gilt als Begründer der wissenschaftlichen Methodik im Bereich der Optik und Feinmechanik, sowie als Pionier der deutschen Präzisionsoptik. Fraunhofer entwickelte am Anfang des 19. Jahrhunderts den wissenschaftlichen Fernrohrbau. Mit seinem Wissen gelang es ihm, bessere Objektive zu fertigen, als es bis dahin möglich gewesen war. Ein farbreiner Objektivtyp, das Fraunhofer-Objektiv, wurde nach ihm benannt. Selbst entwickelte optische Instrumente wie das Spektroskop und Experimente zur Beugung des Lichts an optischen Gittern ermöglichten dem Wissenschaftler, grundlegende Forschungsarbeiten im Bereich von Licht und Optik durchzuführen (Fraunhofer'sche Beugung). 1814 entdeckte er außerdem die nach ihm benannten Fraunhofer'schen Linien im Sonnenspektrum. Sein wissenschaftliches Renommee führte dazu, dass er als Vollmitglied in die Akademie der Wissenschaften aufgenommen wurde. Der bayerische König ernannte ihn schließlich zum Ritter des Civil-Verdienst-Ordens und erhob ihn damit in den Adelsstand. Joseph von Fraunhofer starb im Alter von 39 Jahren an Lungentuberkulose. Durch seine hervorragenden Leistungen wurde der Autodidakt zum Vorbild und Namensgeber der heutigen Fraunhofer-Gesellschaft. Sie ist die größte Forschungsorganisation für anwendungsorientierte Forschung in Europa. Unter ihrem Dach arbeiten 67 Institute und Forschungseinrichtungen an Standorten in ganz Deutschland. Inzwischen ist Dresden mit insgesamt zwölf Instituten und Einrichtungen zur heimlichen Fraunhofer-Hauptstadt Deutschlands geworden. CW/Wikipedia

Karriere in der Chirurgie ist Teamarbeit

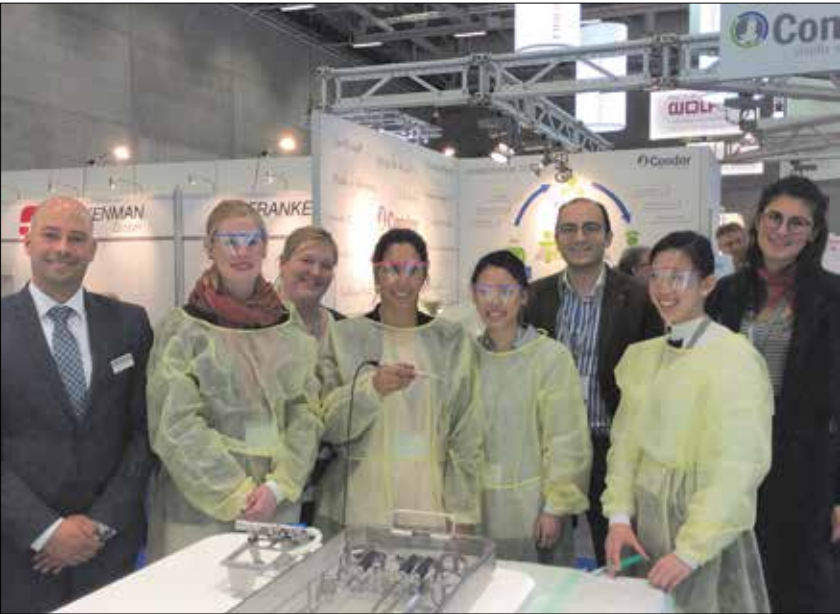
Beim Studentenforum zum 133. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie war auch eine Dresdnerin dabei

Dagmar Möbius

Zwei von drei Medizinstudenten sind heute weiblich. Zu Beginn des Studiums findet ein Drittel aller angehenden Ärzte das Fachgebiet Chirurgie faszinierend. Im Praktischen Jahr sind es noch 20 Prozent, danach fünf bis acht Prozent. Das bedeutet: Auch die Chirurgen müssen um Nachwuchs werben. Durchschnittliche zwölf Wartesemester auf einen Studienplatz und einen nicht immer mit dem Studienergebnis korrelierenden Abiturnotendurchschnitt hält Professor Hans-Joachim Meyer für hinderlich. Der Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie glaubt, dass auch die bundesweit sechs neu gegründeten privaten medizinischen Hochschulen das Nachwuchsproblem nicht lösen werden. »Diese Einrichtungen müssen die gleichen wissenschaftsbasierten Standards wie staatliche Universitäten vermitteln«, forderte er anlässlich des Jahreskongresses von zehn chirurgischen Fächern Ende April 2016 in Berlin. Insbesondere die Trias aus Forschung, Lehre und Krankenversorgung müsse fortbestehen, um eine Zwei-Klassen-Ausbildung in der Medizin zu verhindern.

Das Motto des 133. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie »Chirurgie im Spannungsfeld von Technik, Ethik und Ökonomie« hatte Tagungspräsidentin Professorin Gabriele Schackert angeregt. Die Direktorin der Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie am Universitätsklinikum Dresden fungiert als erste Frau in der 143-jährigen Geschichte der Fachgesellschaft seit Juli 2015 als deren Präsidentin. Sie wünscht sich, dass mehr qualifizierte Chirurginnen Spitzenpositionen in der Medizin anstreben. Doch auch viele Chirurgen verzichten aufgrund ihres herausfordernden Berufes auf zusätzliche Belastungen einer Leitungsfunktion.

Von 5500 Kongressteilnehmern waren 750 Medizinstudenten. An sie richtete sich ein zum dritten Mal ausgerichtetes Studentenforum. Die Themen reichten von der Vorstellung der chirurgischen Fächer über Karriereplanung und Finanzen bis zu Ausbildung und Forschungsmöglichkeiten. Aus 160 Bewerbern aus dem ganzen Bundesgebiet wurden 60 Plätze ausgelost. »Das reicht wahrscheinlich nicht, um die Chirurgie zu retten«, schmunzelte Organisator Dr. med. Tareq Juratli, Ober-



Im Studentenforum des Kongresses konnte auch ein Kraniotomiekurs belegt werden. Mit dabei: Neurochirurg Dr. Tareq Juratli (3.v.r.) und Meriem Makina (TUD, 4.v.l.). Foto: privat

arzt in der Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie des Universitätsklinikums Dresden. »Aber die heutigen Studierenden sind alle extrem motiviert, kontaktfreudig und viel besser vernetzt als noch vor 15 Jahren. Einige brachten sogar schon praktische Fertigkeiten wie Knoten-Nähen mit. Erstaunlicherweise nahmen 65 der angehenden Mediziner auch am Gesellschaftsabend teil. Das war bisher unüblich, zeigt aber, dass jede Möglichkeit, mit Kollegen ins Gespräch zu kommen, genutzt wird.«

Die Resonanz überraschte auch Professor Robert Grützmann positiv. Der Facharzt für Chirurgie, Gefäßchirurgie und Viszeralchirurgie arbeitete und forschte 17 Jahre am Uniklinikum Dresden und leitet seit diesem Jahr die Klinik für Chirurgie der Universitätsklinik Erlangen. »Es ist extrem wichtig, wo man arbeitet«, sagte der Pankreas-Spezialist. »Es geht um viel Arbeit. Karriere ist Teamarbeit. Man wird nicht erfolgreich, wenn man keinen Spaß an der Arbeit hat.« Die gefürchtete Hierarchie in der Chirurgie sei heute nur noch selten zu erleben. Laut einer Studie zeigten sich jedoch 61 Prozent der künftigen Chirurgen unzufrieden mit ihrer Ausbildung, an Unikliniken waren es sogar 77 Prozent. »Das wird sich ändern«, ist Grützmann überzeugt und plädiert für ein besseres Mentoring. Das goldene Ziel eines Mentors und dessen größte Freude müsse es sein, sich überholen zu lassen.

Pro und Contra der Ausbildung an einer Universitätsklinik beleuchtete Privatdozent Dr. Sören Torge Mees sehr offen und persönlich. Der jetzt als Oberarzt für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie am Uniklinikum Dresden Tätige hat diverse berufliche Stationen und Forschungsaufenthalte im In- und Ausland absolviert. Die Ausbildungsbreite, die klinischen und Operationsmöglichkeiten, die wissenschaftlichen Herausforderungen und die Karrierechancen durch Rotation sind für ihn Pluspunkte der universitären Ausbildung. Auf der Minusseite stehen die lange Ausbil-

UJ sprach mit Meriem Makina (26 Jahre, Medizinstudentin im 11. Semester):

Warum haben Sie sich für das Studentenforum in Berlin beworben?

Als Student bekommt man nicht oft die Möglichkeit, Chirurgen verschiedener Fachrichtungen aus ganz Deutschland kennenzulernen und im persönlichen Gespräch Fragen zu stellen. Auch die Möglichkeit des Austauschs mit anderen chirurgisch interessierten Studenten war mir sehr wichtig. Als Dresdner Studentin wollte ich natürlich den Kongress unter der Leitung von Frau Professor Schackert als amtierende Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie nicht verpassen.

Was hat Ihnen am besten gefallen und warum?

dungsdauer, die hohe Arbeitsbelastung, mitunter das Arbeitsklima und die Vereinbarkeit mit Familie und Freizeit. Konkret: »Der Anfang ist mühsam, aber es lohnt sich. Transparenz muss sein, man sollte sich mittelfristige Ziele setzen und miteinander besprechen.« Sein Kollege an einem nicht-universitären Krankenhaus in Norddeutschland sei bestimmt der bessere Gallenoperateur. An einer Uniklinik reizten dafür modernste Operationsverfahren, Transplantationen und Multi-Team-Operationen. Im Trainingslabor können Nachwuchschirurgen an der Galle operieren. Am Computer, mit zwei ineinander gesteckten Luftballons. »Wir haben das mit Kiwi-Saft probiert, das gibt eine große Schweinerei, mit Ultraschall-Gel geht es besser«, veranschaulichte er, wie Ausbildung Spaß macht. Dr. Stephan Kersting, ein in Dresden ausgebildeter und jetzt in Freiburg tätiger Chirurg empfiehlt: »Als Entscheidungshilfe kann gelten, sich zu überlegen, wo man in zehn Jahren stehen will.«

Das Forum über Ausbildung und Mentorschaft sowie der Austausch über Work-Life-Balance im Beruf kamen laut Evaluation bei den Studenten am besten an. Auch die Sorge, man könne in der Chirurgie nicht forschen, konnte ausgeräumt werden. »Beim nächsten Jahreskongress der Chirurgen 2017 in München soll laut Organisationsteam die Kapazität für das Studentenforum erhöht werden«, kündigte Juratli an. »Es ist wichtig, Hemmungen und Vorurteile abzubauen und dem Nachwuchs die Ängste zu nehmen.«

Am besten hat mir das praktische Training im Kraniotomiekurs gefallen, aber auch die Möglichkeit, persönliche Eindrücke in die verschiedenen Lebenswege der Mentoren zu erhalten.

Wollen Sie immer noch Chirurgin werden? Sind Ihre Vorstellungen klarer geworden?

Mein Wunsch, Chirurgin zu werden, wurde durch die Teilnahme am Studentenforum eindeutig bestärkt. Vor allem das Thema der Vereinbarkeit von Familie und Karriere an einem universitären Klinikum wurde intensiv analysiert, sodass ich als angehende Ärztin eine genauere Vorstellung vom späteren Berufsleben erhalten habe.

Interview: Dagmar Möbius

Das Lohrmann-Observatorium ist vorübergehend blind

Für die anstehende Sanierung des Beyer-Baus musste das Linsenfernrohr ausgebaut werden

Karsten Eckold

Mit einer sehenswerten Aktion wurde am 31. Mai 2016 der große Refraktor aus der Kuppel des Lohrmann-Observatoriums im Beyer-Bau gehoben. Ein Spezialkran bewegte das Gerät aus etwa 40 Metern Höhe in die Tiefe. Es wird nun in Jena von der dortigen Firma 4H engineering überholt und für längere Zeit eingelagert.

Der Refraktor konnte kurz nach der Fertigstellung des Beyer-Baus anfangs des 20. Jahrhunderts aus Stiftungsmitteln für das Geodätische Institut (Leitung: Prof. Pattenhausen) angeschafft werden. Er hat eine Objektivöffnung von 30 cm und eine Brennweite von fünf Metern. Während des 2. Weltkrieges war der Refraktor nach Leipzig ausgelagert, sodass er der völligen Zerstörung beim Bombenangriff auf Dresden im Februar 1945 entging. Ab Ende der 1950er-Jahre wurde das in den Kriegswirren beschädigte Instrument unter Leitung von Prof. Sandig wieder nach Dresden zurückgeholt, repariert, schrittweise wiederaufgebaut und durch eine Astrokamera und ein 3-m-Leitrohr ergänzt. »Mit dem Refraktor wurden etwa drei Jahrzehnte Sternbedeckungsbeobachtungen durchgeführt, heute dient er vor allem der Öffentlichkeitsarbeit und der Ausbildung von Studenten«, erläutert Lutz Graefe vom TUD-Institut für Planetare Geodäsie.

Der Ausbau des optischen Instruments wurde erforderlich, weil der Bey-



31. Mai 2016, Beyer-Bau: Der Refraktor wird aus der Kuppel des Lohrmann-Observatoriums gehoben.

Foto: Lutz Graefe

er-Bau voraussichtlich ab 2017 grundhaft und vollständig saniert werden soll, wie Andrea Krieger vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement ankündigt. »Dabei wird bei dem um 1913 errichteten Leitbau der Universität im Kerngelände mit seinem charakteristischen Turm, einem Symbol für die TUD, sehr auf die denk-

malpflegerischen Aspekte geachtet«, so Krieger.

Das Gebäude wird nach der Sanierung weiter als Hauptgebäude der Fakultät Bauingenieurwesen überwiegend mit Hörsälen, Seminarräumen, PC-Pools und Büros genutzt. Darüber hinaus wird im Sockelgeschoss ein Lehrlabor für das Institut für Wasserbau und

Technische Hydromechanik saniert und Labore für das Institut für Geotechnik geschaffen, die sich heute im nebenstehenden Neuffer-Bau befinden. Auch eine Arbeitsgruppe Astronomie wird im renovierten Beyer-Bau tätig sein.

Wenn die Sanierungsarbeiten abgeschlossen sind, wird der Refraktor an seinen alten Platz zurückkehren.

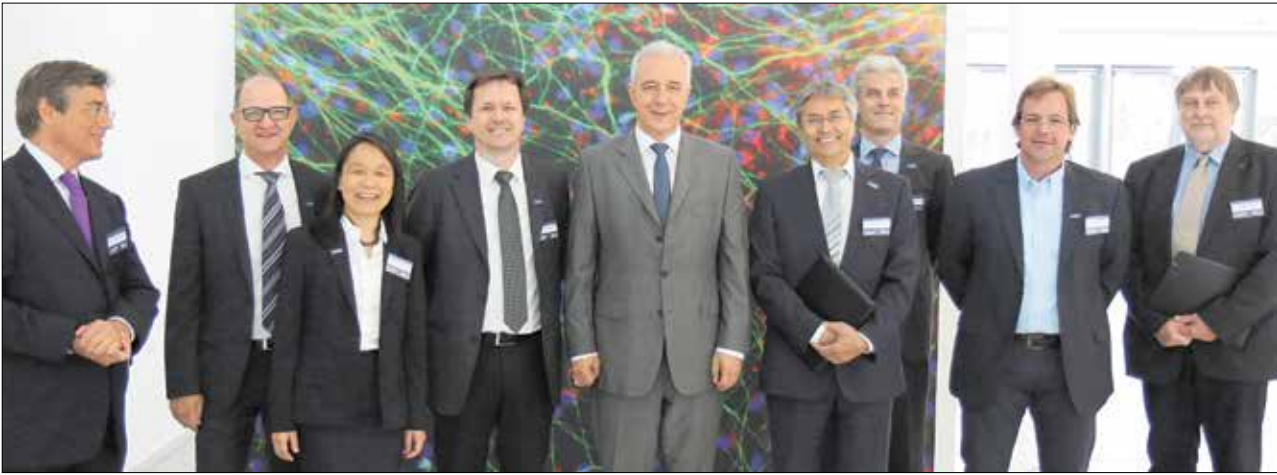
Vor Ort über Therapien der Zukunft informiert

Der Sächsische Ministerpräsident traf Spitzenforscher des DFG-Forschungszentrums für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) zum Erfahrungsaustausch

Franziska Clauß

Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich besuchte am 25. Mai 2016 das CRTD als eines der in der Exzellenzinitiative geförderten Forschungszentren der TU Dresden. Gemeinsam mit CRTD-Forschungsgruppenleitern sowie Vertretern der Universitätsleitung der TUD sprach er über die neuesten Ergebnisse im Bereich der medizinischen Grundlagenforschung und deren Bedeutung für Therapien der Zukunft (»Translation«).

Am DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) – Exzellenzcluster an der TU Dresden – arbeiten Grundlagenforscher und Mediziner daran, moderne regenerative Behandlungsansätze für hämatologisch-immunologische, neurodegenerative Krankheiten, Diabetes sowie Knochenerkrankungen zu entwickeln. Um sich über die aktuellen Projekte in der Diabetes-, Retina- und Neurodegenerationsforschung zu informieren, besuchte Ministerpräsident Stanislaw Tillich das CRTD. Begleitet wurde er dabei durch TUD-Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen und den Prorektor für Forschung, Prof. Gerhard Rödel. Die Delegation konnte sich von Arbeitsbedingungen auf höchstem Niveau, der



Der Sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich (M.) während seines Besuchs am CRTD.

Foto: CRTD

Translationsleistung des CRTD sowie der Zusammenarbeit internationaler Spitzenforscher überzeugen.

Das CRTD blickt bereits auf zehn Jahre Grundlagenforschung und große Erfolge im Bereich der Translation von Forschungsergebnissen in die klinische Anwendung zurück: »Das CRTD ist eine wichtige Adresse in Sachsen für exzellente Wissenschaft und gelebte Welt-offenheit. Forscher aus vielen Ländern übersetzen hier an der TU Dresden die medizinische Hoffnung zahlreicher

Menschen in vielversprechende Grundlagenforschung, die vom Forschungslabor erfolgreich in die klinische Anwendung überführt wird. Das Zentrum für Regenerative Therapien trägt zum Exzellenzstatus der Dresdner Universität entscheidend bei. Darauf wollen wir weiter aufbauen und exzellente Forschung in Sachsen sichern«, so Ministerpräsident Stanislaw Tillich.

Auch der Rektor der TU Dresden, Prof. Müller-Steinhagen, betonte die Rolle des CRTD für die Positionierung der

TU Dresden in der anlaufenden nächsten Runde der Exzellenzinitiative: »Ich freue mich für unsere Universität, dass der Ministerpräsident mit seinem Besuch am CRTD der TUD die Zusage des Freistaates einmal mehr unterstreicht, dieses Exzellenzcluster auch über das Jahr 2017 hinaus finanziell zu unterstützen und damit eine starke Ausgangsposition für die neuen Anträge zu bilden.«

Das 2006 gegründete Zentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD)

der TUD konnte sich in der dritten Runde der Exzellenzinitiative erneut als Exzellenzcluster und DFG-Forschungszentrum durchsetzen. Die Exzellenzinitiative zielt darauf ab, Spitzenforschung und die Anhebung der Qualität des Hochschul- und Wissenschaftsstandortes Deutschland in der Breite zu fördern. Ziel des CRTD ist es, das Selbstheilungspotenzial des Körpers zu erforschen und völlig neuartige, regenerative Therapien für bisher unheilbare Krankheiten zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte des Zentrums konzentrieren sich auf Hämatologie und Immunologie, Diabetes, neurodegenerative Erkrankungen sowie Knochenregeneration. Zurzeit arbeiten acht Professoren und zehn Forschungsgruppenleiter am CRTD, die in einem interdisziplinären Netzwerk mit 87 Mitgliedern sieben verschiedener Institutionen Dresdens eingebunden sind. Zusätzlich unterstützen 21 Partner aus der Wirtschaft das Netzwerk. Synergien im Netzwerk erlauben eine schnelle Übertragung von Ergebnissen aus der Grundlagenforschung in klinische Anwendungen.

Weitere Informationen stehen im Netz unter: www.crt-dresden.de

Kultur und Politik in Zeiten der Ungewissheit

Eine Ringvorlesung von DRESDEN-concept – Kultur und Wissen

Die fünfteilige Ringvorlesung »Kultur und Politik in den Zeiten der Ungewissheit« (Teil 1 siehe UJ 8/2016, S. 9) wird im Juni mit folgender Veranstaltung fortgesetzt:

22. Juni 2016, 19 Uhr
Diskussion: »Welches Land wollen wir sein? Die Debatte in Deutschland«

Angelehnt an das Vorbild amerikanischer Townhall Debates ist diese Veranstaltung ein informelles, öffentliches Treffen, bei dem alle Teilnehmer eingeladen sind, ihre Meinung zu äußern und mitzudiskutieren. Die Impulse

beginnen die Diskussion mit einem kurzen Statement zu der Frage »Welches Land wollen wir sein?«. Im Anschluss daran wird der Moderator Alexander Carius die Debatte für das Publikum eröffnen. Dabei sind:

Alexander Carius, Geschäftsführer adelphi gGmbH, Initiator »Die offene Gesellschaft«, Cornelius Pollmer, Korrespondent der Süddeutschen Zeitung für Sachsen, Dr. Eva-Maria Stange, Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst,

Prof. Hans Vorländer, Politikwissenschaftler, TU Dresden, u.a.

ALTANAGalerie, Görges-Bau der TU Dresden, Helmholtzstraße 9, 01069 Dresden

Die Veranstaltung ist Teil der deutschlandweiten Reihe »Die offene Gesellschaft« und des Rahmenprogramms der Ausstellung »W. I. R. World – Identity – Relations« in der ALTANAGalerie. Sie findet statt in Kooperation mit der Kustodie der TU Dresden, dem Staatsschauspiel Dresden, der Stiftung FuturZwei und der adelphi gGmbH. Medienpartner ist Deutschlandradio Kultur. PI

Collagen im Café ASCII

Vernissage mit Pamela Buschmann am 7. Juni

Nach den melancholischen Gemälden von Käthe Elter und den geometrischen Wortspielen Christian Thamms folgen nun gesellschaftskritische Töne im Studentencafé ASCII: Pamela Buschmann tritt mit ihren Collagen »Zwi(schen)lichter« bereits die achte Ausstellung im Studentencafé der Fakultät Informatik an. Sie hinterfragt mit der direkten Gegenüberstellung aus Natur und Alltag unsere Position in der Welt, weckt ein Bewusstsein für die herrschenden Verhältnisse und hinterfragt diese. Durch das spannungsgeladene Nebeneinander

entstehen neue Perspektiven, die sich in der Zerrissenheit zu neuem Harmonischem zusammensetzen. Musikalisch untermalt wird die Vernissage von der Dresdner Band PianoProject.

Es sind alle Interessierten herzlich eingeladen – zu Sektempfang, Eröffnungsrede, Bandauftritt und Gespräch mit der Künstlerin. Magdalena Selbig/UJ

Vernissage am 7. Juni 2016, 18 Uhr im Café ASCII, Fakultät Informatik. Die Ausstellung geht bis November dieses Jahres.

Garten = Theater: Pflanzen in Shakespeares Welt

11. bis 19. Juni: Bundesweite Woche der Botanischen Gärten – auch in Dresden



Auszüge aus William Shakespeares »Mittsommernachtstraum« sind am 15. Juni im Botanischen Garten der TUD zu erleben. Foto: Maximilian Helm

Shakespeare gilt als einer der bedeutendsten europäischen Dramatiker. Anlässlich seines 400. Todestages widmen die Botanischen Gärten in Deutschland dem Dichter eine ganze Woche – und beleuchten sein Werk aus einer ungewöhnlichen Perspektive.

Etwa 120 Pflanzenarten tummeln sich in den Werken William Shakespeares. Die einen bilden die Kulisse für seine Dramen: Ihre bloße Erwähnung versetzte das Publikum des viktorianischen Zeitalters an einen anderen Ort. Andere ändern mit ihrem Gift oder ihrer Zauberwirkung den Verlauf der Geschichten. Auch Metaphern und (zum Teil überaus derbe) Anspielungen verbarg der Barde unter dem Deckmantel der Botanik.

Die bundesweite Woche der Botanischen Gärten vom 11. bis 19. Juni wirft unter dem Titel »Garten = Theater« einen genaueren Blick auf die Pflanzen in Shakespeares Welt. Im Mittelpunkt der Themenwoche steht eine deutschlandweit präsentierte Posterausstellung, die auch in Dresden zu sehen ist.

Dank einer Kooperation mit »die Bühne – das Theater der TU« wird das Thema Shakespeare im Botanischen Garten der TU Dresden auf besondere Art und Weise lebendig. Wie gut sich Garten und Theater ergänzen, können Besucher während einer Theaterwerkstatt »Wie es euch gefällt« am 11. Juni, von 10 bis 15 Uhr, selbst erfahren. Zusammen mit Theatermacher Sascha Hermeth erproben sie auf einer Erkundungsreise

durch den Garten ihre schauspielerischen Talente.

Wenige Tage später, am 15. Juni, erwacht dann eines der »pflanzenreichsten« Stücke Shakespeares im Botanischen Garten an der Stübelallee 2 zum Leben. »die Bühne – das Theater der TU« präsentiert unter Leitung von Christiane Guhr Auszüge aus dem »Mittsommernachtstraum« auf dem Gartengelände

(jeweils 16, 18 und 19.30 Uhr). Ein Mittsommernachtstraum vor pflanzlicher Traumkulisse. Puck jagt dort die verzweifelt Verliebten über das »Alpinum«. Im »Geißblattschatten« ruht Titania, auf ihrem Schoß ein Esel. Handwerker versuchen sich an griechischer Tragödie im »Freilandquartier Südeuropa« und Elfen tanzen ihren Reigen ums dortige »Tropenhaus«. Alles nur ein Traum?

Drei Führungen runden das botanisch-literarische Angebot ab.

Barbara Ditsch/UJ

Eintritt in Garten, Ausstellung und Rahmenprogramm ist kostenfrei. Spenden sind willkommen. Für die Theaterwerkstatt am 11. Juni bitte Voranmeldung bis 8. Juni unter bot.garten@tu-dresden.de

— Proposition IV —

Die Vermessung des Unmenschlichen

ZUR ÄSTHETIK DES RASSISMUS

Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau
13. Mai – 7. August 2016

www.skd.museum

STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN

»An Prof. Börne kommen wir nicht vorbei«

Zum 100. Mal tauschten sich die deutschen Pathologen über neueste Erkenntnisse ihres Fachgebiets aus. Doch Klischees sind bei Laien langlebig

Dagmar Möbius

Rund 1500 Pathologen gibt es in Deutschland. 900 von ihnen gehören der 1897 von Rudolf Virchow gegründeten wissenschaftlichen Gesellschaft an. 1400 Mediziner sind im Bundesverband Deutscher Pathologen organisiert. »Zurück zur Zukunft« hatte die Deutsche Gesellschaft für Pathologie (DGP) ihre 100. Jahrestagung überschrieben, die Mitte Mai 2016 mit renommierten internationalen Forschern in Berlin stattfand. Schwerpunkte waren Herausforderungen der Urothologie und innovative Technologien wie virtuelle Mikroskopie oder Tissue Engineering.

In der Bevölkerung ist wenig bekannt, wie vielseitig das Fachgebiet ist. »An Prof. Börne kommen wir nicht vorbei«, bedauert Prof. Werner Schlake, Präsident des Bundesverbands Deutscher Pathologen, und spielt damit auf den vom gebürtigen Dresdner Jan-Josef Liefers gespielten Pathologen im »Tatort« und das vor allem in Kriminalfilmen auf Obduktionen reduzierte Berufsbild an. Doch die Vielseitigkeit des heute immer mehr von Frauen dominierten Fachgebietes äußert sich allein durch die derzeit 13 Arbeitsgemeinschaften der DGP: von Dermatopathologie über Kinder- und Fetalpatholo-



Prof. Gustavo Baretton, Direktor des Instituts für Pathologie am Universitätsklinikum Dresden, gehört dem elfköpfigen Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Pathologie als Beisitzer an. Hier ist er während der 100. Jahrestagung im Gespräch mit der Geschäftsführerin des Bundesverbandes Deutscher Pathologen, Gisela Kempny. Foto: Dagmar Möbius

gie bis zu Zytopathologie. »Wir stellen in Deutschland jede Krebsdiagnose«, bringt es Schlake auf den Punkt. Er sieht in dem Motto »Zurück zur Zukunft« einen »eindrucksvollen Beleg für die Vitalität der deutschen Universitätsmedizin«. Ausblicke von vor zehn Jahren seien heute größtenteils Realität.

Tagungspräsidentin Prof. Ruth Knüchel-Clarke, seit 2003 Leiterin des Instituts für Pathologie in der Uniklinik der RWTH Aachen, würdigte die interdisziplinäre Arbeit: »Die von Zellen und Geweben ausgehende Forschung hat Enormes geleistet und wurde schon früh durch technische Entwicklungen wie die Elek-

tronen- und Fluoreszenzmikroskopie bereichert. Die Zukunft wird nun unter Verwendung von (Anti-)Gen-Nachweisen durch hochauflösende Formen der Mikroskopie spannend. Insbesondere aber werden die Erkenntnisse über molekulare Gewebeeigenschaften auch in der Radiologie und Nuklearmedizin zunehmend eingesetzt. Diese dem Patienten für Diagnostik und Therapie wichtige Entwicklung wird von Pathologen begleitet und soll von Pathologen qualitativ hochwertig unterstützt werden.«

Kongressbegleitend wurde eine Publikation veröffentlicht, die erstmals die Entwicklung der akademischen Pathologie in Deutschland beleuchtet. Unter Federführung des Berliner Herzpathologen Professor Rudolf Meyer arbeiteten zahlreiche Autoren an der Dokumentation des »Ordinarienprojektes« mit. So konnten seit der Installation des ersten Lehrstuhls für Pathologie an der Universität Würzburg im Jahr 1845 319 Berufungen und Ernennungen ausgesprochen werden, die 234 Personen betrafen. Erstaunlich ist das mittlere statistische Berufungsalter der Pathologie-Professoren – es liegt bei 44 Jahren. Vor 1897 gab es 20 Lehrstühle auf (damals) deutschem Gebiet, aktuell sind es 36. Im Jahr 1954 wurde die Pathologie in Dres-

den akademisches Fach. Die Publikation listet die vier Professoren auf, die seit Gründung der Medizinischen Akademie 1954, ab 1993 in der Medizinischen Fakultät der TU Dresden, tätig waren. Horst Günther Güttner war von 1953 bis 1961 der erste Dresdner Pathologieprofessor, es folgten Heinz Simon (1961 bis 1977) und Martin Müller (1977 bis 2000). Seit 2000 leitet Prof. Gustavo Baretton das Institut für Pathologie am Universitätsklinikum Dresden. Dort gilt er als Spezialdiagnostiker auf dem Gebiet der Urothologie. Zahlreiche Dresdner Wissenschaftler bereicherten die DGP-Jahrestagung mit Vorträgen. Ein molekularpathologisches Thema aus dem Institut verdeutlicht beispielhaft, welch riesiges Spektrum an Wissen und Forschung die Pathologie umfasst. Es hieß: »Imaging mass spectrometry (IMS) to discriminate colon from lung adenocarcinoma using formalin-fixed paraffin-embedded (FFPE) tissue«.

Um die historische Aufarbeitung der Pathologie fortzusetzen, fragt die DGP zurzeit an einer Mitarbeit Interessierte ab, um über die Gründung einer AG Geschichte der Pathologie zu entscheiden.

»Weitere Informationen unter: <http://www.pathologie-dgp.de>

Bauteile aus Beton drucken

Assistenten von Baubetriebsinstituten trafen sich

Anne Harzdorf

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Baubetriebsinstitute in Deutschland, Österreich und der Schweiz veranstalten jährlich ein Assistententreffen zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung im deutschsprachigen Raum. In diesem Jahr fand das Treffen vom 18. bis 20. Mai in Dresden statt.

Im Fokus der dreitägigen Fachveranstaltung standen zahlreiche interessante Vorträge zu aktuellen baubetrieblichen Themen aus Forschung, Lehre und Praxis. Neben Beiträgen zum klassischen Baubetrieb, gab es interessante Einblicke in die Themengebiete des »Building Information Modeling« und »Lean Construction«. Das TUD-Institut für Baubetriebswesen beteiligte sich mit einem Fachvortrag zum Forschungsvorhaben Beton-3-D-Druck. Gemeinsam mit dem Institut für Baustoffe und der

Professur für Baumaschinen der TUD wird die Machbarkeit einer innovativen Ortbetonbautechnologie untersucht. Durch 3-D-Formung von Frischbeton werden dabei Betonbauwerke ohne jeglichen Schalungseinsatz erzeugt. Zukünftig soll es möglich sein, direkt auf der Baustelle einzelne Bauteile sowie ganze Gebäudestrukturen zu drucken. Das Forschungsvorhaben erhielt im April 2016 den »Bauma Innovationspreis 2016« in der Kategorie Forschung.

Die Teilnehmer lernten abseits des fachlich anspruchsvollen Programms die Stadt Dresden näher kennen. Eine individuelle Stadtführung durch die Altstadt, die Besichtigung der Baustelle des Kulturpalastes sowie der Besuch des Panometers zum Thema »Dresden 1945« bildeten die kulturellen und baufachlichen Höhepunkte.

Die Organisatoren danken allen Sponsoren der Veranstaltung.

Eiskalte Chance für je acht Studenten

Erster »International Refrigeration and Compressor Course 2016« an der TUD

Christian Thomas

Die Bitzer-Professur für Kälte-, Kryo- und Kompressorentechnik initiiert in diesem Jahr zum ersten Mal mit der Purdue University, Indiana (USA) die Summer School »International Refrigeration and Compressor Course«. Die Summer School findet von nun an jährlich statt. Hierbei wird jeweils acht Studenten beider Universitäten die Möglichkeit gegeben, an spannenden Vorträgen, Exkursionen und Labor-Tätigkeiten teilzunehmen, die sich speziell mit den Bereichen Energie- und Prozesstechnik, Umweltschutz und Stoffdaten mit Anwendung in der Kälte- und Kompressorentechnik befassen.

Vom 14. bis 21. Mai 2016 fand der erste Teil der Summer School in Deutschland statt. Hierbei wurden an der TU Dresden Vorträge von Prof. Eckhard Groll (Purdue University), Prof. Ullrich Hesse (TUD), Dr. Ian Bell (NIST) und Dr.

Christiane Thomas (TUD) gehalten, sowie ein Einblick in die experimentellen Arbeiten der Bitzer-Professur für Kälte-, Kryo- und Kompressorentechnik der TU Dresden gegeben. Weitere Stationen waren der Besuch des Windkanals bei der Daimler AG im Mercedes-Benz Werk Sindelfingen, sowie die Besichtigungen und Führungen in der SCHAUFLE Academy und dem Schraubenverdichterwerk der Firma BITZER in Rottenburg.

Für die Studenten der TU Dresden wird ein Großteil der Finanzierung wie beispielsweise Lehrgangsmaterial, Reisen und Lizenzen, von der THE SCHAUFLE Foundation übernommen.

Bis zum zweiten Präsenztermin, der in der Woche vom 13. bis 20. August 2016 an der Purdue University stattfindet, wird in gemischten Teams jeweils ein Semesterprojekt bearbeitet und zum Abschluss in Purdue präsentiert und verteidigt.



Während der Sommerschule. Foto: BITZER

Die Teilnehmer und Referenten gaben bisher ausschließlich positives Feedback und es bestand ein reger Wissensaustausch sowohl zwischen den Universitäten als auch mit den Industriepartnern und Gastdozenten.

Selbstverständlich wurden den Gästen auch die Schönheit der Stadt Dresden sowie einige Social Events nicht vorenthalten.

Ein Flüchtling ist er nicht

Mathematiker Prof. Joseph Páez kommt aus Ecuador

Birgit Holthaus

Er wird oft für einen Flüchtling gehalten. Joseph Páez ist Mathematiker und arbeitet im Willers-Bau direkt gegenüber der provisorischen Flüchtlingsunterkunft in der Neuen Mensa. »Aber das macht mir nichts aus«, sagt der 35-jährige Wissenschaftler aus Ecuador, der fließend Deutsch spricht, und lächelt. Nachdem er bereits zwei Jahre als Humboldt-Stipendiat an der TU Dresden geforscht hat, ist er im Sommersemester nun als DRESDEN Junior Fellow am Center for Dynamics tätig. »Als ich 2006 für meine Promotion von Ecuador nach Bielefeld gewechselt bin, habe ich gemerkt, wie wichtig es ist, Deutsch zu beherrschen, um wirklich integriert zu sein«, bemerkt der Mathematiker, der seit 2009 an seiner Heimatuniversität in Guayaquil als Professor arbeitet.

So belegte er Deutsch-Kurse und beschäftigte sich intensiv mit der neuen Sprache. Vollends sozialisiert wurde er durch seine deutsche Frau, eine Technische Redakteurin. »Deutsche und Südamerikaner haben ein ganz unterschiedliches Verhältnis zur Zeit« hat er festgestellt. »Im Beruf schätze ich die hiesige Zeitplanungskultur sehr, privat bevorzuge ich Flexibilität und Spontaneität«. Die Mathematik ist für ihn ein besonders präzises Werkzeug, mit dem man insbesondere dynamische Prozesse gut beschreiben kann. »Daher



Prof. Joseph Páez arbeitet als DRESDEN Junior Fellow an der TU. Foto: B. Holthaus

arbeite ich auch am mikrofluidischen Chemochip mit, den das TUD-Exzellenzcluster für Elektronik cfaed zur Zeit entwickelt«, erklärt Páez.

Die Pegida-Bewegung in Dresden beobachtet er sehr aufmerksam, lässt sich aber dadurch von seiner persönlichen Lebensplanung nicht abbringen. »Ich merke, dass die Atmosphäre insgesamt sehr angespannt ist«, sagt er. »Aber persönliche Attacken habe ich noch nicht erlebt.« Gleich zu Anfang der Demonstrationen im Dezember 2014 sei er sogar mal zu einer der monatlichen Pegida-Veranstaltungen gegangen, um sich selbst ein Bild zu machen. »Ich habe dort viel Frust gespürt, gegenüber der Politik, der Bundeskanzlerin, der EU, dem Euro«, sagt Páez. »Aber das Ausländerthema scheint eher eine Art Ventil zu sein.«

Franziska Schneider

Auf der Wiese hinter dem Hörsaalzentrum wurde am 1. Juni 2016 die neue Tischtennisplatte durch Dr. Andreas Handschuh, Kanzler der TU Dresden, eingeweiht. Damit ist auf dem Unigelände eine weitere Begegnungs- und Freizeitmöglichkeit für Familien, Beschäftigte und Studenten geschaffen worden. Im Rahmen des Ideenwettbewerbs Familiengerechte Hochschule 2014, eine Initiative der Stabsstelle Diversity Management unter der Leitung des Prorektors für Universitätsplanung, wurden Ideen für Projekte gesucht, die zur Verbesserung der familienfreundlichen Studien- und/oder Arbeitsbedingungen an der TU Dresden beitragen.

Das von Andreas Spranger, damals Geschäftsführer Hochschulpolitik des Studentenrates der TU Dresden, eingereichte Projekt hat beim Ideenwettbewerb den zweiten Preis gewonnen. Insgesamt 3000 Euro Preisgeld standen für die Errichtung der Tischtennisplatte, die Beschaffung von Tischtennisschlägern und Bällen sowie Sitzgelegenheiten zur Verfügung. Die Preisgelder wurden mit Mitteln aus dem Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder finanziert. Mit großartiger Unterstützung insbesondere des Dezernates Liegenschaften, Technik und Sicherheit, des Dezernates Finanzen und Beschaffung sowie des Staatsbetriebes



Vor dem ersten Spiel zerschneiden der TUD-Kanzler Dr. Andreas Handschuh (r.) und Andreas Spranger das obligatorische Band. Foto: UJ/Liesch

Sächsisches Immobilien- und Baumanagement konnte die Projektidee umgesetzt werden.

Allen großen und kleinen Nutzern der Tischtennisplatte viele gute und erfolg-

reiche Spiele auf dem Campus der TU Dresden! Sollte einmal das nötige Equipment fehlen, können Tischtenniskellen und Bälle gern im Studentenrat um die Ecke ausgeliehen werden.

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Studium und Weiterbildung** werden im **Sachgebiet Zentrum für Weiterbildung** ab **01.01.2017** befristet bis zum 31.01.2018 (Verlängerung möglich)

10 studentische Hilfskräfte (10 h/Woche)

gesucht, die im Rahmen des Projekts „Schreibzentrum“ als Schreib-Peer-Tutoren/-innen Studierende beim akademischen Schreiben unterstützen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

Das Projekt „Schreibzentrum“ ist am Zentrum für Weiterbildung (ZfW) angesiedelt. Wir sind eine Service-Einrichtung der TU Dresden. Ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist die Entwicklung des wiss. Hochschulpersonals und des wiss. Nachwuchses durch zielgruppenspezifische Weiterbildungs- und Beratungsangebote.

Aufgaben: Durchführung von individueller Schreibberatung für Studierende, insb. aus dem MINT-Bereich; Betreuung von Schreibgruppen; Teilnahme an Tutoren/-innenschulungen; Mitarbeit an der Erstellung eines E-Learningangebotes zum akademischen Schreiben für Studierende; Mitarbeit bei der Entwicklung von Angebots- und Veranstaltungsformaten des Schreibzentrums.

Voraussetzungen: Sie sind immatrikulierte/r Student/in an einer Hochschule und studieren mindestens im 2. Semester, vorzugsweise im MINT-Bereich. Sie haben Freude am wiss. Schreiben, haben sich vielleicht schon mit Schreibmethoden auseinandergesetzt, bringen Interesse an Beratungstätigkeit mit, sind kommunikativ und aufgeschlossen. Idealerweise verfügen Sie über sehr gute Englischkenntnisse.

Für Ihre Tätigkeit qualifizieren Sie sich im Wintersemester 2016/17 in einer praxisnahen Tutorenausbildung, die Sie mit einem arbeitsmarktrelevanten Zertifikat abschließen. Dabei erwerben Sie fundierte Kenntnisse der prozessorientierten Schreibdidaktik, erweitern Ihr Wissen um Methoden und Techniken des akademischen Schreibens und erlernen für die Schreibberatung relevante Beratungs- und Gesprächstechniken. Nach Ihrer Ausbildung führen Sie im Zeitraum des SHK-Vertrages (Januar 2017 – Januar 2018) vor allem Schreibberatungen durch und können sich in die verschiedenen Tätigkeitsbereiche des Schreibzentrums einbringen.

Sie erwartet eine bereichernde, verantwortungsvolle Tätigkeit, bei der Sie umfangreiche praktische Erfahrungen in der Unterstützung von Schreib- und Lernprozessen sammeln und darüber hinaus Ihre eigene Schreibkompetenz weiterentwickeln und analytische Fähigkeiten ausbauen. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **21.06.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail an: **nina.melching@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw. **TU Dresden, Dezernat Studium und Weiterbildung, Sachgebiet Zentrum für Weiterbildung, Frau Nina Melching, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Nachfolgende Stellen sind an der **Fachrichtung Psychologie** im **SFB 940**, vorbehaltlich der Mittelbewilligung für die Fortsetzung des Forschungsverbundes durch die DFG, zum **01.07.2016**, für zunächst 4 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG) mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion/Habilitation) zu besetzen. Im Falle der Mittelbewilligung wird der SFB 940 „Volition und kognitive Kontrolle“ (<http://www.sfb940.de/de/home.html>) von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit ca. 11 Mio. € für weitere vier Jahre gefördert. Ziel ist es, die kognitiven und neuronalen Mechanismen zu entschlüsseln, die der willentlichen Kontrolle zielgerichteter Handlungen sowie Beeinträchtigungen der Selbststeuerungsfähigkeit zugrunde liegen.

Nachgenannte zwei Stellen sind dem Teilprojekt C5 „**Vermeidungsverhalten als Ergebnis einseitig ausgeübter kognitiver Kontrolle bei Spezifischer Phobie**“ zugeordnet. Ziel des Projektes ist es, über Verhaltensexperimente und funktionelle Magnetresonanztomographie (fMRT), sowie Smartphone basierter Erfassung von Annäherungs- und Vermeidungsverhalten im Alltag (a) behaviorale und neurale Indikatoren dysfunktionaler kognitiver Kontrolle bei Patienten/-innen mit spezifischer Phobie aufzuklären und (b) Prädiktoren für erfolgreiche Expositionstherapie zu identifizieren.

mit 65% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Planung und Umsetzung der Experimente (Programmierung, Pilotierung, Datenerhebung) und der therapeutischen Intervention (single session exposure treatment); Rekrutierung der Probanden/-innen, Aufbereitung und Analyse der Daten; (Mit-/Verfassen von wiss. Publikationen. Eigene Forschungs- und Publikationsaktivitäten im Rahmen des Projekts sind ausdrücklich erwünscht und werden entsprechend unterstützt.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Diplom o. M.Sc.) in Psychologie o. verwandten Disziplinen, Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie; Interesse an neurowiss. Fragestellungen; fundierte Statistik-, Methoden- und klinisch-diagnostische Kenntnisse; sehr gute Englischkenntnisse; Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit; Bereitschaft zum Erlernen mindestens einer Programmiersprache (MATLAB). Programmier- und fMRT-Vorerfahrungen sind von Vorteil, ebenso eine begonnene postgraduale Ausbildung zum/-r Psychologischen Psychotherapeuten/-in (Verhaltenstherapie).

mit 100% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in / Postdoc

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Planung und Umsetzung der Experimente (Programmierung, Pilotierung, Datenerhebung) und der therapeutischen Intervention (single session exposure treatment); Rekrutierung der Probanden/-innen, Aufbereitung und Analyse der Daten; (Mit-/Verfassen von wiss. Publikationen. Eigene Forschungs- und Publikationsaktivitäten im Rahmen des Projekts sind ausdrücklich erwünscht und werden entsprechend unterstützt.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Diplom o. M.Sc.) u. Promotion in Psychologie o. verwandten Disziplinen, Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie; Publikationen in internationalen peer-review Zeitschriften; Vorerfahrung mit neurowiss. Fragestellungen (belegt durch Publikationen); Vorkenntnisse in mindestens einer Programmiersprache (MATLAB) und fMRT-Vorerfahrungen; fortgeschrittene oder abgeschlossene postgraduale Ausbildung zum/-r Psychologischen Psychotherapeuten/-in (Verhaltenstherapie); Interesse an neurowiss. Fragestellungen; fundierte Statistik-, Methoden- und klinisch-diagnostische Kenntnisse; sehr gute Englischkenntnisse; Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit; Bereitschaft zum Erlernen mindestens einer Programmiersprache (MATLAB). Programmier- und fMRT-Vorerfahrungen sind von Vorteil, ebenso eine begonnene postgraduale Ausbildung zum/-r Psychologischen Psychotherapeuten/-in (Verhaltenstherapie).

Auskünfte erteilen die Projektleiter Prof. Dr. Katja Beesdo-Baum (Tel.: 0351 463-36989, Email: katja.beesdo-baum@tu-dresden.de und Dr. Markus Mühlhan (Tel.: 0351 463-36953, Email: markus.muehlhan@tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **21.06.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per Email an **applications.sfb940@mailbox.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) oder **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Professur für Behaviorale Epidemiologie, Frau Prof. Dr. Katja Beesdo-Baum, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

The next two to-be-filled positions in this announcement will be associated with **Project B7** on **Lifespan age differences in the arbitration of learning strategies**. The project will conduct behavioral, fMRI and EEG studies in children, younger and older adults to investigate how goal-directed learning and decision-making functions and their underlying neural mechanisms develop across the human lifespan.

with 65% of the fulltime weekly hours

Research Fellow / PhD position

in Cognitive and/or Computational Neuroscience

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

Tasks: The successful applicant will be involved in the design and execution of the behavioral and neuroimaging experiments, conducts model-based EEG and fMRI data analyses and prepares manuscripts. Own research and publication activities are welcome and will be fostered.

Requirements: university degree (Master or diploma) in Psychology, Cognitive / Computational Neuroscience, or Medicine; Knowledge in statistical methods and English language. Experience in the design of neuroimaging studies and the analysis of fMRI and/or EEG data as well as expertise in computational modeling (e.g. reinforcement learning models) is of advantage.

with 100 % of the fulltime weekly hours

Research Fellow / Postdoc position

in Cognitive and/or Computational Neuroscience

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

Tasks: The successful applicant will work together with the principal investigators (Ben Eppinger and Stefan Kiebel) in supervising Master and Ph.D. students and oversees the design and execution of the behavioral and neuroimaging experiments. He/She conducts model-based data analyses and prepares manuscripts. Own research and publication activities are welcome and will be fostered.

Requirements: university degree and a doctorate degree in Psychology, Cognitive / Computational Neuroscience, or Medicine. Experience in the design of neuroimaging studies and the analysis of fMRI and/or EEG data. We particularly seek applicants who also have experiences in computational modeling (e.g. reinforcement learning models).

For further information please contact Jun.-Prof. Dr. Eppinger (Email: benjamin.eppinger@tu-dresden.de).

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Complete applications (including a CV, a short statement of research interests as well as names and emails of 2 to 3 referees) should be sent as a single PDF with “Application-SFB-B7” in the email subject line to **benjamin.eppinger@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Juniorprofessor für Neurokognitive Entwicklung motivationaler Mechanismen, Herrn Jun.-Prof. Dr. Ben Eppinger, 01062 Dresden**. Deadline of application is **June 21, 2016** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Am **Institut für Romanistik** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

Juniorprofessur (W1) für Didaktik der Romanischen Sprachen (Französisch/Italienisch)

für zunächst 3 Jahre zu besetzen. Bei positiver Evaluation ist eine Verlängerung des Dienstverhältnisses auf insgesamt 6 Jahre vorgesehen. Die StelleninhaberIn/Der Stelleninhaber soll das Fachgebiet in Forschung und Lehre in seiner ganzen Breite vertreten. Von ihr/ihm wird eine enge Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung der TU Dresden sowie ein einschlägiges Forschungsvorhaben zur Didaktik der romanischen Sprachen erwartet. Die Bereitschaft zur Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung und zur Mitwirkung an anfallenden Prüfungen, Aktivitäten zum Einwerben von Drittmitteln und Aufgeschlossenheit gegenüber Kooperationen im vorhandenen wissenschaftlichen Umfeld der TU Dresden werden vorausgesetzt. Die Lehrverpflichtung beträgt zunächst 4 SWS.

Vorausgesetzt werden ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Romanistik, einschlägige fachdidaktische Qualifikation (z.B. Zweites Staatsexamen) sowie pädagogische Eignung und die besondere Befähigung zur wissenschaftlichen Arbeit, die in der Regel durch eine hervorragende einschlägige Promotion nachgewiesen wird. Die Einstellungsvoraussetzungen richten sich nach § 63 des SächsHSG.

Die TU Dresden bietet ein speziell auf die Bedürfnisse von Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren ausgerichtetes Programm an. Durch Netzwerktreffen, Mentoring-Programme sowie Weiterbildungsprogramme und individuelles Coaching werden die Juniorprofessoren besonders unterstützt. Weitere Informationen finden Sie unter: http://tu-dresden.de/wiss_karriere/wege_wissenschaft/juniorprofessuren.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen und fordert deshalb Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen Schwerbehinderter sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, steht Ihnen der Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät (Herr Robert Fischer, +49 351 463-36015) sowie unsere Schwerbehindertenvertretung (Frau Birgit Kliemann, Tel.: +49 351 463-33175) gern zum Gespräch zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte in einer kopierfähigen Vorlage mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Publikationsverzeichnis, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen und einem Lehr- und Forschungskonzept (max. 5 Seiten) in elektronischer Form (CD, DVD oder USB-Speichermedium) sowie in einfacher Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **23.06.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Dekan, Herrn Prof. Dr. Christian Prunitsch, 01062 Dresden**.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

An der **Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung** ist, vorbehaltlich der Mittelbewilligung, ab **01.07.2016** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

im Fach Systementwicklung

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzung E 13 TV-L)

zunächst befristet bis 31.05.2019 mit der Option einer Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG) zu besetzen. Die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion) ist gegeben.

Aufgaben: Mitwirkung in drittmittelfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Professur zur Umsetzung innovativer Versorgungslösungen auf Basis moderner eHealth-Technologien; Konzeption, Implementierung und Konfiguration medizinischer Anwendungen; Durchführung von Workshops mit Fachanwendern/-innen zur Anforderungserhebung; Konzeption medizinischer Domänenmodelle und Modellierung medizinischer Inhaltsdaten; Mitarbeit an wiss. Publikationen; Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen sowie Abhalten von Vorträgen in deutscher und englischer Sprache.

Voraussetzungen: guter wiss. HSA (Diplom, M.Sc.) in Medizininformatik, Wirtschaftsinformatik, Informatik, Gesundheitswissenschaften mit Schwerpunkt Informatik; überdurchschnittliche analytische und konzeptionelle Fähigkeiten und Kenntnisse auf folgenden Gebieten: Softwareentwicklung, Datenmodellierung im Gesundheitswesen, Anwendungssysteme im Gesundheitswesen mit Schwerpunkt elektronische Dokumentationssysteme und Patientenakten, Detailkenntnisse medizinischer Kommunikations- und Datenstandards, insb. der Clinical Document Architecture und HL7 sowie IHE, Kenntnisse und Fähigkeit zur Anwendung medizinischer Terminologien und Codesysteme, Kenntnis mindestens einer gängigen Programmiersprache und Fähigkeit diese in komplexen Softwareprojekten anzuwenden, Grundlagenkenntnisse im Gebiet des Datenschutzes, Datenbanksysteme, Web-Architekturen; professioneller Umgang mit verschiedenen Berufsgruppen des Gesundheitswesens; Verständnis für die Belange von Nutzern/-innen und Patienten/-innen; kommunikatives Auftreten; Teamfähigkeit sowie eigenständige, lösungsorientierte Arbeitsweise; sehr gute Englischkenntnisse. Von Vorteil sind folgende Kenntnisse: Erfahrungen bei der Durchführung komplexer IT-Projekte, im Umgang mit Standardwerkzeugen der arbeitsteiligen Softwareentwicklung und bei Service-orientierten Architekturen und Enterprise Integration, Kenntnisse bei UML und BPMN, zu medizinischen Leitlinien und klinischen Pfaden sowie im Gebiet verteilter Systeme.

Es erwarten Sie spannende Projekte der Informationssystemgestaltung in integrierten Versorgungsszenarien. Als Teil der Arbeitsgruppe HeLiCT haben Sie die Möglichkeit sich sowohl auf wiss. als auch praktischer Ebene mit aktuellen Entwicklungen im IT- Gesundheitsmarkt auseinanderzusetzen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **21.06.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise per E-Mail als PDF-Dokument in elektronisch signierter und verschlüsselter Form an: **werner.esswein@tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung, Herrn Prof. Dr. Esswein, 01062 Dresden**. Sollten Sie bereits Publikationen vorweisen können, so bitten wir Sie diese auf einer separaten Publikationsliste darzustellen. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Werkstoffwissenschaft** ist ab dem **01.01.2017** in einem gemeinsamen Berufungsverfahren die

Professur (W3) für

Werkstofftechnik nanostrukturierter Materialien

verbunden mit der Stelle der/des

Direktorin/Direktors

des Instituts für Werkstofftechnik

nanostrukturierter Materialien

am Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung

Dresden e.V. (IFW)

zu besetzen.

Das IFW ist eine rechtlich und wirtschaftlich unabhängige Forschungseinrichtung und Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die fünf Institute des IFW arbeiten unter einem gemeinsamen Forschungsprogramm (mit den vier Feldern: functional materials, quantum materials, nanoscale materials, towards products) und besitzen ein Ausstattungsniveau, das dem einer international führenden Forschungsstätte entspricht.

Die zu berufende Persönlichkeit soll auf dem Gebiet der Entwicklung und Charakterisierung moderner Funktionswerkstoffe hervorragend ausgewiesen sein. Ihr Arbeitsgebiet fällt sich idalerweise in das Forschungsprogramm des IFW ein. Mögliche Schwerpunkte können auf den

Gebieten hierarchisch strukturierte Materialien, funktionelle Schichten, aktive Materialien oder Metamaterialien liegen. Sie/Er muss in der Lage sein, ein auf diesen Gebieten arbeitendes Institut mit ca. 100 Beschäftigten wissenschaftlich weiter zu entwickeln und mit den übrigen vier Instituten des IFW zu kooperieren.

Die Beteiligung in der Lehre erfolgt am Institut für Werkstoffwissenschaft auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages; die Lehrverpflichtung beträgt 4 Semesterwochenstunden. Die Bereitschaft und die Befähigung zur Durchführung von Lehrveranstaltungen in englischer Sprache und die Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung werden erwartet.

Die Bereitschaft zur Mitwirkung in nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken einschließlich der Initiierung von großen Forschungsprojekten wird vorausgesetzt. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des IFW, der Fakultät Maschinenwesen und der TU Dresden sowie mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Rahmen von DRESDEN-concept und der Industrie ist selbstverständlich. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 des Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetzes. Auskünfte unter Tel. 0351 463 32786.

Die TU Dresden und das IFW sind bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen und fordern deshalb Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen Schwerbehinderter sind besonders willkommen. Beide Einrichtungen sind als familiengerecht zertifiziert. Die Universität verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, steht Ihnen die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät Maschinenwesen (Frau Dr.-Ing. Veneta Schubert, +49 351 463-33888) sowie unsere Schwerbehindertenvertretung (Frau Birgit Kliemann, Tel.: +49 351 463-33175) gern zum Gespräch zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit einer Beschreibung des Forschungskonzeptes, Lebenslauf, Publikationsliste, Aufstellung der Drittmittelinverbungen und Informationen zur Lehrfahrung in zweifacher Ausfertigung und in einer inhaltsidentischen elektronischen Form (CD) sowie der beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad in einfacher Ausfertigung bis zum **15.08.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Ralph Stelzer, 01062 Dresden**. Die Bewerbungsunterlagen werden auch dem Kuratorium des IFW zugänglich gemacht.

Fakultät Architektur

Am **Institut für Landschaftsarchitektur** ist an der **Professur für Landschaftsarchitektur** zum **01.09.2016** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, für die Dauer von 3 Jahren mit der Möglichkeit der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. § 2 (1) WissZeitVG) und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion) zu besetzen.

Aufgaben: Mitwirkung in der Lehre und Forschung am Lehr- und Forschungsgebiet für Landschaftsarchitektur, Schwerpunktsetzung entwurfsbezogene Lehre im Bachelor- und Masterstudiengang Landschaftsarchitektur.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. HSA der Landschaftsarchitektur (Diplom, Master oder Äquivalent) oder vergleichbare Studienrichtung; herausragende Fähigkeiten im landschaftsarchitektonischen Entwerfen und konzeptionellen Arbeiten sowie Erfahrungen in der außeruniversitären Praxis; selbstständige und kooperative Arbeitsweise, Teamgeist, Computerkenntnisse in den gängigen Programmen; Erfahrungen im internationalen Kontext. Sehr gute Fremdsprachenkenntnisse sowie Forschungsinteresse an den aktuellen Fragestellungen in der Landschaftsarchitektur sind erwünscht.

Rückfragen unter der Tel. 0351 463-34447.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Bitte senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung unter Angabe des **Kennwortes 31082019** bis zum **20.06.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt in elektronischer Form an **landschaftsarchitektur@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Institut für Landschaftsarchitektur, Frau Prof. Ana Viader Soler - persönlich, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Umweltwissenschaften

An der **Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Forstökonomie und Forsteinrichtung**, ist an der **Professur für Forsteinrichtung** zum **01.07.2016** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, für 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG), mit dem Ziel der eigenen wiss. Qualifikation (i.d.R. Promotion) zu besetzen.

Aufgaben: Vorbereitung und Betreuung von ausgewählten Lehrveranstaltungen im Bachelor- und Masterstudiengang in deutscher und englischer Sprache; Betreuung von wiss. Abschlussarbeiten; wiss. Forschungstätigkeit im Rahmen von Projekten; Konzeption und Beantragung drittmittelfinanzierter Forschungsprojekte.

Voraussetzungen: einschlägiger wiss. HSA (z.B. Forstwissenschaften, BWL bzw. Geowissenschaften) mit überdurchschnittlichen Prüfungsleistungen; ausgeprägtes Interesse an wiss. Arbeit; Einsatzbereitschaft. Besonderer Wert wird auf forstökonomische und forstplanerische Kenntnisse, forstbetriebliche Erfahrungen sowie fundierte EDV-Kenntnisse und ausgeprägte Teamfähigkeit gelegt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis zum **21.06.2016** (es gilt der Poststempel der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail als eine PDF-Datei an: **wenke.franz@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw. **TU Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften, Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Forstökonomie und Forsteinrichtung, Professur für Forsteinrichtung, Frau Wenke Franz, Pienner Str. 23, 01737 Tharandt**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das neu gegründete UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie (OUC) am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden deckt in Patientenversorgung, Forschung und Lehre das gesamte Spektrum des Faches Orthopädie und Unfallchirurgie ab. Ein innovatives Strukturmodell wurde geschaffen, in dem ein „Überregionales Traumazentrum“ und ein „Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung“ durch subspezialisierte Sektionen miteinander vernetzt sind. In diesen Sektionen (Wirbelsäule, Obere Extremität, Becken/Hüfte, Knie, Fuss/OSG) erfolgt die gemeinsame Behandlung von Patienten mit muskuloskelettalen Erkrankungen und Verletzungen. Zusätzlich im OUC vorhandene Leistungsbereiche sind Akutversorgung (mit chirurgischer Notaufnahme und Intensivstation), Kinderorthopädie, Rheumaorthopädie, Tumorthopädie und Sportmedizin (mit Betreuung des Olympiastützpunktes).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Eine Verlängerung wird angestrebt.

In der experimentellen Forschungsgruppe des UniversitätsCentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie am Zentrum für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung (tu-dresden.de/med/tfo) arbeiten Sie in einem interdisziplinären Team mit Medizinern, Ingenieuren und Naturwissenschaftlern zusammen. Im Rahmen diverser drittmittelgeförderter Projekte sind Sie u. a. zuständig für die selbständige Planung, Koordination, Durchführung und Auswertung von Experimenten hinsichtlich der Entwicklung von neuen Strategien für die Knochendefektheilung. Zudem zählen die Unterstützung von Klinikern bei experimentellen Forschungsvorhaben, die Betreuung von Doktoranden und Studenten sowie die Präsentation und Veröffentlichung von Forschungsergebnissen im internationalen Rahmen zu Ihren Aufgaben.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes Studium der Biologie, Biochemie, Bioverfahrenstechnik oder Biotechnologie, vorzugsweise mit Promotion
- selbständige, strukturierte und eigenverantwortliche Arbeitsweise
- sehr hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit sowie ausgeprägtes Organisationstalent
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Erfahrung mit der Isolierung & Kultivierung von primären Zellen
- praktische Kenntnisse hinsichtlich der Charakterisierung von Zellen durch bio- und immunchemische, histochemische und molekularbiologische Methoden
- Interesse an Fragestellungen der Knochendefekt- und -frakturheilung, speziell auch bei Vorliegen einer Polytraumasiatuation
- Erfahrung in der Beantragung und Durchführung tierexperimenteller Studien (nach Möglichkeit FELASA B-Zertifikat)
- Bereitschaft zur Mitwirkung an Klein- und Großtierexperimenten
- Erfahrung in der Beantragung von Drittmittelprojekten

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team

- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 24.6.2016 unter der Kennziffer OUC0916348 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Dr. Corina Vater unter 0351 458 2549 oder per E-Mail: Corina.Vater@uniklinikum-dresden.de

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und - Psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Doktorand/Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m)

- innerhalb der Arbeitsgruppe „Kognitive Neuropsychiologie“ (Prof. Dr. Beste) -

TV-Länder E13 (65 %), befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt. Vorbehaltlich der endgültigen Bewilligung durch die DFG zum 01.10. 2016 für zwei Stellen. Die Beschäftigung unterliegt dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG).

Das gemeinsame Ziel des Sonderforschungsbereiches ist die Erforschung kognitiver und neuronaler Mechanismen adaptiver volitionaler Kontrollfunktionen sowie die Erforschung eingeschränkter Kontrollfähigkeiten bei ausgewählten psychiatrischen Erkrankungen. Innerhalb dieses Rahmens erforscht die Arbeitsgruppe „Kognitive Neuropsychiologie“, welche Sie im Rahmen Ihrer Tätigkeit unterstützen, neurale Mechanismen, welche die bidirektionale Interaktion volitional kontrollierter und automatischer Prozesse modulieren. Zu diesem Zweck sollen verschiedene komplementäre experimentelle Ansätze mit neurophysiologischen Methoden kombiniert werden, um die Rolle fronto-striataler Schleifen sowie die Rolle GABAerger, glutamaterger und dopaminerger Neurotransmission zu untersuchen.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium der Psychologie (Master bzw. Diplom), kognitive Wissenschaften (Master), kognitive Neurowissenschaften (Master) oder ein vergleichbarer Studienabschluss
- sehr gute oder exzellente Englischkenntnisse, welche befähigen, in englischer Sprache zu kommunizieren sowie wissenschaftliche Abhandlungen zu verstehen und zu verfassen
- ausgeprägtes Interesse am experimentell-neurowissenschaftlichem Arbeiten und an interdisziplinärer Forschung mit Bezug zu psychiatrischen Erkrankungen
- überdurchschnittliche Organisations- und Kommunikationsfähigkeiten

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Nutzung einer exzellenten Infrastruktur und Laborausstattung (3 EEG-Labore, TMS, Eye Tracking, Zugang zu MRT-Scannern)
- berufsorientierten Betreuung bei dem Erwerb der erforderlichen methodischen und sonstigen Fertigkeiten (strukturiertes PhD-Programm)
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Reisen zu nationalen und internationalen Konferenzen
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.6.2016 unter der Kennziffer KJP0916346 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Dr. rer. nat. Christian Beste unter 0351-458-7072 oder per E-Mail: Christian.Beste@uniklinikum-dresden.de

In der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin werden radioaktive Stoffe zur Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenerkrankungen, Skelettveränderungen, Nieren-, Herzkreislauf- und Lungenerkrankungen eingesetzt. Einen hohen Stellenwert besitzt die funktionelle Bildgebung der Nuklearmedizin in der onkologischen Diagnostik und Therapiekontrolle, wobei an unserer Klinik ein PET/CT, ein konventionelles PET und ein primär für Forschungszwecke einsetzbares PET/MRT zur Verfügung stehen. Die nuklearmedizinischen Therapieoptionen umfassen das breite Spektrum der Schilddrüsenerkrankungen (benigne und maligne), die Behandlung neuroendokriner Tumoren, entzündlicher Gelenkveränderungen, Schmerzen bei Knochenmetastasen und die selektive Therapie von Lebermetastasen. Ein eigenes Forschungslabor steht zur Verfügung. Im interdisziplinären Kontext besteht eine enge Zusammenarbeit der „bildgebenden Disziplinen“ von Nuklearmedizin und Radiologie sowie eine Einbindung in das Universitäts-KrebsCentrum.

Zum 1.7.2016 ist eine Stelle als

Arzt in Weiterbildung (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 60 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören die selbständige Durchführung aller nuklearmedizinischen Verfahren, die in der Klinik durchgeführt werden und dem Standard einer Universität entsprechen (nuklearmedizinische Diagnostik und Therapie) bei Gewährleistung der Aufsicht durch einen Facharzt, Oberarzt oder den Direktor der Klinik sowie die Wahrnehmung der Aufgaben des Strahlenschutzes. Sie nehmen teil an der medizinischen Weiterbildung des Personals und erarbeiten wissenschaftliche Publikationen (mindestens eine Veröffentlichung oder ein Vortrag/Jahr).

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Approbation als Arzt

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.6.2016 unter der Kennziffer NUK0016355 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Prof. Dr. med. Jörg Kotzerke unter 0351-458-4160 oder per E-Mail: nuklearmedizin@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Informatiker / Wirtschaftsinformatiker (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 32 Monate zu besetzen.

Der Schwerpunkt Ihrer Arbeit besteht in der Unterstützung bei der Migration einer MS Access basierten Datenbanklösung auf MS SQL-Server sowie der Anpassung einer darauf aufbauenden Web-Applikation. Des Weiteren gehört u.a. die Umsetzung von funktionalen Erweiterungen der Applikation, der Aufbau und die Wartung von XML-basierten Schnittstellen zu intern genutzten Fremdsystemen sowie das Erstellen und Erweiterung von System- und Benutzerdokumentatio-

nen zu Ihrem Aufgabengebiet.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium im Fach Informatik/ Wirtschaftsinformatik / Medizinische Informatik oder vergleichbares Studium oder abgeschlossene Berufsausbildung zum Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung mit mehrjähriger Berufspraxis
- Erfahrungen im Umgang mit relationalen Datenbanken wie MS SQL-Server und SQL als Sprache
- sichere Kenntnisse moderner Web-Standards und Web-Entwicklungssprachen aus der Microsoft Produktfamilie sowie CSS, JavaScript und XML
- grundlegende Erfahrungen in der Wartung und Administration von MS IIS Webservern
- Erfahrungen mit IT-Systemen im klinischen Umfeld sowie im Bereich der Tumordokumentation, Krebsregistrierung und Datenschutz sind von Vorteil
- analytische und kreative Fähigkeiten zur Lösung komplexer Problemstellungen
- kooperativer, eigenverantwortlicher und zielorientierter Arbeitsstil
- sehr gute aktive Deutsch- und Englischkenntnisse
- Zuverlässigkeit, Kreativität, Flexibilität
- Interesse an Übernahme von interdisziplinären Aufgaben aus den Bereichen Medizin, Forschung und Informatik

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 13.6.2016 unter der Kennziffer UCC0716352 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Baum unter 0351-458-7144 oder per E-Mail: katja.baum@uniklinikum-dresden.de

Spezielle Aufgaben der Poliklinik für Kieferorthopädie sind die kieferorthopädische Behandlung von Zahnfehlstellungen und Bisslageabweichungen bei Kindern und Erwachsenen. Durch die ständige Aktualisierung und Weiterbildung ist eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau gesichert und es können auch Patienten mit Syndromen und komplexen Erkrankungen wie Spaltfehlbildungen optimal versorgt werden.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Zahntechniker (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 6 Monate zu besetzen.

Sie übernehmen die Anfertigung zahntechnischer Arbeiten für die Fachgebiete der festsitzenden und abnehmbaren Zahnapparaturen. Dazu gehören im Bereich der orthodontischen Technik bspw. die Herstellung von Gaumnennahterweiterungsapparaturen sowie herausnehmbaren und festsitzenden Geräten. Auch die Herstellung von tiefgezogenen Schienen, 3D-Modellen und die Durchführung von Reparaturen zählen zu Ihren Aufgaben. Sie sind weiterhin im Bereich der kieferorthopädischen Forschung aktiv und beraten unsere Zahnmedizinstudenten in zahntechnischen Angelegenheiten und begleiten diese in den Kursen der kieferorthopädischen Technik und Behandlung.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Zahntechniker/in
- zahntechnische Fachkenntnisse mit der Spezialisierung auf Kieferorthopädie
- eine Weiterbildung oder Qualifikation auf den Gebieten der orthodontischen Zahntechnik wären vorteilhaft
- handwerkliche Fähigkeiten
- Fähigkeit zur verantwortungsbewussten und selbständigen Tätigkeit
- Belastbarkeit, Teamfähigkeit, Freundlichkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.6.2016 unter der Kennziffer KFO0216363 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Prof. Dr. med. dent. habil. Tomasz Gedrange unter 0351-458-2718 oder per E-Mail: Mareen.Penzel@uniklinikum-dresden.de

Als Einrichtung der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden unterstützt das Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKS) Dresden die universitäre klinische Forschung. Das KKS Dresden ist ein professioneller und leistungsfähiger Partner rund um klinische Prüfungen mit Arzneimitteln oder Medizinprodukten.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Pharmakovigilanz-Assistent (w/m)

im Koordinierungszentrum für Klinische Studien Dresden

in Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung mit einer Arbeitszeit von mindestens 20 Stunden pro Woche, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehört - neben der direkten Unterstützung der Leiterin des Bereiches Pharmakovigilanz - insbesondere die Pflege der Datenbanken zur Erfassung und Bewertung von aufgetretenen Unwünschten Ereignissen im Rahmen klinischer Prüfungen gemäß AMG/MPG. Weitere Schwerpunkte bilden die Sicherung der Datenqualität sowie die Aufbereitung der Daten für notwendige Berichterstattungen.

Ihr Profil:

- Abgeschlossene Ausbildung als Medizinische/r Dokumentationsassistent/in zwingend
- Mehrjährige Berufserfahrung im Bereich klinischer Prüfungen wünschenswert
- Anwendungsbereite Kenntnisse bezüglich der ICH-GCP-Guideline und medizinischer Terminologie
- Beherrschen der Grundprinzipien der Dokumentation und der medizinischen Statistik
- Gute IT-Kenntnisse und sicherer Umgang mit MS Office- Produkten
- Sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Fähigkeit zur Kommunikation und zur Arbeit im Team
- Ausgeprägtes Organisationstalent, Verantwortungs- und Qualitätsbewusstsein, hohe Selbstständigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um Familie und Beruf in Einklang bringen zu können
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, welche Sie bitte an die Leiterin des Koordinierungszentrums für Klinische Studien Dresden, Frau Dr. Xina Grährlert, richten - online bis zum 30.06.2016 unter der Kennziffer KKS0716359.

Die Klinik und Poliklinik für Neurologie besitzt als Forschungs- und Behandlungsschwerpunkte Parkinson-Erkrankungen und andere extrapyramidale-motorische Erkrankungen, Schlaganfall, Multiple Sklerose, Epilepsien und Erkrankungen des peripheren Nervensystems sowie der Muskulatur. Sie verfügt über 60 Betten zur Versorgung akuter und chronischer Erkrankungen des

peripheren und zentralen Nervensystems.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Gesundheits- und Krankenpfleger / Neurologie - Stroke Unit (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Als Gesundheits- und Krankenpfleger/-in betreuen und pflegen Sie Patienten auf der Stroke Unit der Neurologischen Klinik des Universitätsklinikums. In professionsübergreifender Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und Kooperationspartnern beraten, betreuen und unterstützen Sie Patienten im Sinne einer ganzheitlichen Pflege nach den Standards der Versorgung von Schlaganfallpatienten. Weitere Aufgaben sind z.B. Ihre Mitwirkung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen, sowie die psychosoziale Betreuung.

Ihr Profil:

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- Berufserfahrungen aus dem Bereich der Neurologie (Stroke Unit) sind wünschenswert
- Fähigkeit zur Selbstreflektion und eine hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft
- Einsatzbereitschaft, angemessenes Kommunikationsverhalten
- ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- Sie haben eine optimistische Grundeinstellung und eigene Ziele, achten auf sich selbst und sind physisch und psychisch sehr belastbar

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.12.2016 unter der Kennziffer NEU0116361 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Olaf Arnhold unter 0351-458-14808 oder per E-Mail: olaf.arnhold@uniklinikum-dresden.de

In der Klinik und Poliklinik für Dermatologie werden pro Jahr ca. 2700 Patienten mit schwerwiegenden dermatologischen Erkrankungen stationär und ca. 16.000 Patienten ambulant behandelt. Hinzu kommt ein Studienzentrum, in dem neuste Diagnostik- und Therapieverfahren für chronisch-entzündliche und dermato-onkologische Erkrankungen geprüft werden. Zentral für unser zertifiziertes Hauttumorzentrum sind die Behandlung von onkologisch- und operativ-dermatologischen Patienten sowie das Treffen von Therapieentscheidungen bei Problemkonstellationen durch gemeinsame Beratungen im interdisziplinären Hauttumorboard. Als Partnerstandort des Deutschen Konsortium für Translationale Krebsforschung sind uns die Interaktion mit unseren Grundlagenwissenschaftlern und die wissenschaftliche Forschung von besonderem Anliegen.

Zum 1.7.2016 ist eine Stelle als

Study Nurse (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Im Studienzentrum für neue Therapien sind Sie für die Vorbereitung und Koordination klinischer Studien und der damit verbundenen Prozesse der Organisation, Dokumentation und Management von patientenbezogenen Daten, Patientenbetreuung, Aufbereitung und Versand von Laborproben, Ablage und Archivierung von Prüfunterlagen sowie für die Verwahrung und Kontrolle von Studienunterlagen verantwortlich.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger/in oder Medizinische Fachangestellte/er
- Freude am wissenschaftlichen Arbeiten
- Zusatzqualifikation als Study Nurse ist von Vorteil
- Verantwortungsbewusstsein, ausgeprägte Teamfähigkeit, selbständige Arbeitsweise
- Erfahrungen mit studienspezifischen Datenbanken
- fundierte Englischkenntnisse in Wort und Schrift

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten - teilweise an unserer Carus Akademie - mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.6.2016 unter der Kennziffer DER0316345 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Dr. med. Stefan Beissert unter 0351-458-2497 oder per E-Mail: dermatologie@uniklinikum-dresden.de

Die Medizinische Klinik und Poliklinik I versorgt Patienten mit einem breiten Spektrum innerer Erkrankungen. Zu den Aufgabenschwerpunkten gehören unter anderem die Betreuung von Krebspatienten, die Behandlung von Infektions- und Lungenerkrankungen sowie die Stammzellentransplantation. Alle Diagnostik- und Behandlungsverfahren entsprechen modernen internationalen Standards.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Ihr Hauptaufgabengebiet umfasst die Vorbereitung, technische Assistenz, Durchführung und Nachbereitung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen im Bereich der pneumologischen und kardiologischen Funktionsdiagnostik. Aufgrund ihrer hervorragenden Kenntnisse und Fähigkeiten erfolgt dies bei folgenden Untersuchungen:

- Lungenfunktionsmessung, Spiroergometrie, Blutgasanalyse

Zu weiteren Aufgaben zählen:

- Administrative Tätigkeiten im Rahmen der Ambulanztätigkeit
- Dokumentation relevanter Daten
- Abrechnung (GOÄ)

Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung zur Medizinisch- technischen Assistentin für Funktionsdiagnostik
- eigenverantwortliche und zuverlässige Arbeitsweise
- organisiertes und strukturiertes Arbeiten im Team
- Belastbarkeit und soziale Kompetenz
- absolute Zuverlässigkeit
- ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- angemessenes Kommunikationsverhalten
- gute Organisationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten - yteilweise an unserer Carus Akademie - mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.6.2016 unter der Kennziffer MK10316351 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Olaf Amhold unter 0351-458-14808 oder per E-Mail: olaf.arnhold@uniklinikum-dresden.de

Das Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) gehört zu den weltweit führenden RegMed-Zentren und bildet die Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung sowie klinischer Anwendung. Ziel des CRTD ist es, das Selbstheilungspotential des Körpers zu erforschen und völlig neuartige, regenerative Therapien für bisher unheilbare Krankheiten zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf Hämatologie und Immunologie, Diabetes, neurodegenerative Erkrankungen, Knochen- und Knorpelersatz sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Tierpfleger in der Zebrafischanlage (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet als Mutterschutzvertretung zunächst bis zum 10.09.2016, mit der Option der Verlängerung für die Dauer der Elternzeit, zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören selbstständige Tierpflegearbeiten wie Fütterung und Aufzucht der Tiere, Zucht und Ernte der Futtertiere, Umsetzen und Gesundheitsüberwachung. Des Weiteren führen Sie Arbeiten zu Bestandserhaltung und Zucht durch, inkl. Ansetzen und Ernten von Kreuzungen, Haltung von Wildtierstämmen sowie Dokumentation der Kreuzungsexperimente und Zuchterfolge. Darüber hinaus sind Sie auch für pflegebegleitende Maßnahmen wie Säuberung der Aquarien, Wartungsarbeiten an der Aquarienanlage mit Filterwechsel und -reinigung, regelmäßigen Funktionschecks und Betreuung des Feinfiltersystems zuständig.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Tierpfleger oder vergleichbare Ausbildung
- Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit
- ein hohes Maß an physischer und psychischer Belastbarkeit
- Teamfähigkeit und Flexibilität (Bereitschaft zu WE-Diensten)
- Kommunikationsfähigkeit; in englischer Sprache erwünscht
- gute EDV-Kenntnisse (Word, Excel)

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team

- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 13.6.2016 unter der Kennziffer CRT0116358 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Judith del Mestre unter 0351 - 458 82056.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern werden die Forschungsthemen, der Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vorgestellt. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Mai 2016 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

Bundes-Förderung:

Prof. Thomas Herlitzius, Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, Big Data, 319,3 TEUR, Laufzeit 04/16 – 04/19

Prof. Klaus Kabitzsch, Institut für Angewandte Informatik, EXIST-Gründerstipendium: CONIMON, 134,6 TEUR, Laufzeit 05/16 – 04/17

Prof. Dr. Ronald, Mailach, Institut für Strömungsmechanik, FanTip, 73,7 TEUR, Laufzeit 05/16 – 04/17

BMBF-Förderung:

Dr. Frank Pankotsch, Gründungsinitiative dresden exists, BioKreat, 12,0 TEUR, Laufzeit 05/16 – 07/16

Prof. Dr. Martin Schmauder, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, proSILWA, 271,5 TEUR, Laufzeit 06/16 – 05/19

Prof. Frank Fitzek gemeinsam mit **Prof. Eduard Jorswieck**, Institut für Nachrichtentechnik sowie **Prof. Thorsten Strufe**, und **Prof. Christof Fetzer**, Institut für Systemarchitektur, Verbundvorhaben: fast-

cloud, 1,3 Mio. EUR, Laufzeit 06/16 – 05/19
Dr. Valeri Goldberg, Institut für Hydrologie und Meteorologie, Stadtklima, 342,0 TEUR, Laufzeit 06/16 – 05/129

Prof. Ronald Tetzlaff, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, fast-monitoring, 489,9 TEUR, Laufzeit 06/16 – 05/19

Landes-Förderung:

Prof. Thomas Zerna, Zentrum für mikrotechnische Produktion gemeinsam mit **Dr.Volkmar Norhus**, Institut für Festkörperelektronik, IR-SimpleCam, 400,0 TEUR, Laufzeit 05/16 – 04/18

AiF-Förderung:

Prof. Bernhard Weller, Institut für Baukonstruktion, FKV-Glas-VH-Fassade, 189,5 TEUR, Laufzeit 04/16 – 03/18

Prof. Michael Stintz, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Heterogene Prüf- und Produktaerosole, 242,4 TEUR, Laufzeit 03/16 – 02/19

Prof. Dr. Jürgen Weber, Institut Fluidtechnik (IFD), Umschaltbare Kompaktantriebe, 249,6 TEUR, Laufzeit 04/16 – 09/18

EU-Förderung:

Horizon 2020 – Marie Skłodowska-Curie Actions

Apl. Prof. Dr. Nikolai Gaponik, Professur für Physikalische Chemie, GreenChalcoCell, 171,0 TEUR, 05/16 – 04/18

Prof. Dr. Gerald Gerlach, Professur für Festkörperelektronik, ANSWER (IF), 176 TEUR, 06/16 – 08/18

Horizon 2020 – Societal Challenges

Prof. Dr. Dominik Möst, Professur für Betriebswirtschaftslehre (insbesondere Energiewirtschaft), REFLEX, 406,0 TEUR, 05/16 – 04/19

Europäischer Sozialfonds – RL SMWK: Vorhaben zur Sicherung des Studienerfolges

Beate Herm, Sachgebiet 8.5 Zentrum für Weiterbildung, Lerntransfer, 239,0 TEUR, 05/16 – 04/18

Prof. Dr. Thomas Köhler, Medienzentrum, Lerntransfer, 204,0 TEUR, 05/16 – 04/18

Europäischer Sozialfonds – RL SMWA: Technologieförderung

Prof. Dr. Uwe Aßmann, Professur für Softwaretechnologie, CyPhyMan, 2,09 Mio. EUR, 05/16 – 04/20

BMBF – ERA-Net

Prof. Dirk Jungmann, Professur für Limnologie (Gewässerökologie), NANO-Transfer, 140,0 TEUR, 05/16 – 04/18

DFG-Förderung:

Prof. Jochen Fröhlich, Institut für Strömungsmechanik, IBMSurf, 46,2 TEUR, Laufzeit 01/16 – 12/16

Dr. Michael Hellwig, Professur für Lebensmittelchemie, Oxidative Peptidolyse in Modellsystemen und Lebensmitteln, 317,8 TEUR, Laufzeit 07/16 – 06/19

Prof. Klaus Janschek, Institut für Automatisierungstechnik, HYMERA, 305,3 TEUR, Laufzeit 08/16 – 07/19

Prof. Christoph Leyens, Institut für Werkstoffwissenschaft, Entwicklung thermoelektrisch aktiver und thermisch gespritzter Keramikwerkstoffe, 349,2 TEUR, Laufzeit 06/16 – 05/19

Dr. Uwe Spank, Institut für Hydrologie und Meteorologie, TregaTa, 428,8 TEUR, Laufzeit 11/16 – 10/19

Prof. Dr. med. Andreas Birkenfeld, Medizinische Klinik und Poliklinik III, PEDF

and BODY WEIGHT, 135,3 TEUR, Laufzeit 01/15 – 01/17

Prof. Dr. Ivo Herle, Institut für Geotechnik, Verflüssigungsneigung grobkörniger Böden, 284,0 TEUR, Laufzeit 05/16 – 04/19

Prof. Dr. Edmund Koch, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Veränderungen der Alveolardynamik, 294,0 TEUR, Laufzeit 07/16 – 06/19

Dr. Anja Lode, Zentrum für translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung, Green Bioprinting, 153,4 TEUR, Laufzeit 07/16 – 06/19

Prof. Dr. Jochen Schmitt, Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung, QI-OUTCOMES, 305,5 TEUR, Laufzeit 05/16 – 04/18

PD Dr. Peter Markus Spieth, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Veränderungen der Alveolardynamik, 24,2 TEUR, 05/16 – 05/19

Dr. Cordula Vogel, Institut für Bodenkunde und Standortslehre, Die Bedeutung von extrazellulären polymeren Substanzen, 66,6 TEUR, Laufzeit 06/16 – 05/17

Sonstige-Förderung:

Dr. Roland Aschoff, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Gebrauchswerttestung von Kosmetika, 22,1 TEUR, 01/15 – 12/15

Prof. Dr. Frank Buchholz, Universitäts KrebsCentrum Dresden, SYTASC, 1,4 Mio. EUR, Laufzeit 07/16 – 06/19

Dr. Gunnar Folprecht, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Maestro, 45,2 TEUR, Laufzeit 02/16 – 12/16

Dr. Yannick Fuchs, CRTD, Insulin CD8, 148,1 TEUR, Laufzeit 08/16 – 07/19

Prof. Dr. Michael Gelinsky, Zentrum für translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung, Bioosteoreg, 50,8 TEUR, Laufzeit 05/16 – 12/17

Dr. Hagen Kitzler, Neuroradiologie, Arpeggio, 31,6 TEUR, Laufzeit 08/15 – 08/17

Dr. Hagen Kitzler, Neuroradiologie, Camms LTE, 72,3 TEUR, Laufzeit 02/16 – 09/20

Dr. Nuh Nabi Rahbari, Klinik und Poliklinik für VTG-Chirurgie, Renaissance/Flots, 18,0 TEUR; Laufzeit 06/16 – 12/21

Roman Rodionov, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Forschungspreis Dresdner HKT 2016 – AGXT, 15,0 TEUR, Laufzeit 01/16 – 12/17

Dr. Friederike Stölzel, Universitäts KrebsCentrum Dresden, Prävention von Hautkrebs, 37,5 TEUR, Laufzeit 01/16 – 12/16

Prof. Dr. med. Ruth Strasser, Herzzentrum Dresden, Relax Cardio –Serelaxin, 77,6 TEUR, Laufzeit 02/16 – 03/17

Dr. Diana Willmes, Molekulare Diabetologie, SLC16A11 und Diabetes, 10,0 TEUR, Laufzeit 05/16 – 04/19

Auftrags-Förderung:

Prof. Dr. Alexander Brosius, Institut für Fertigungstechnik, 81,3 TEUR, Laufzeit 06/16 – 06/17

Dr. Anne Eugster, Biotechnologisches Zentrum (BIOTEC), ca. 57,0 TEUR, Laufzeit 07/15 – 07/20

Prof. Dr. Reinhard Pohl, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, 24,9 TEUR, Laufzeit 05/16 – 12/17

Am 29. Juni startet wieder das Lies-vor!-Festival

Bald schon wieder Prüfungen, Unmen-gen an Zeug lernen, SLUBben bis zum Umfallen? Bloß nicht! Es wird Zeit für einen gemütlichen Abend, fürs sinnliche Erleben, Zeit für Neues, Zeit für Wesentliches ... Vorlesen zum Beispiel!

Am 29. Juni 2016 findet im Victor-Klemperer-Hörsaal wieder das Lies-vor! Festival statt. Unter dem Motto »Leben/ Lesen lernen wir indem wir leben/ lesen« lesen Studenten und Menschen von nebenan aus Büchern, die sie geprägt und begeistert haben und geben den Zuhörern die Möglichkeit, ein neues Stück Lesen mit ihnen zu erleben.

Für gemütliches Ambiente, Büchertauschtisch, bewusstes Catering und Getränke wird gesorgt; jetzt fehlen nur noch viele Bücherfreunde!

Wer also Lust hat, selbst vorzulesen, kann bis zum 13. Juni unkompliziert eine Bewerbungsmail an die Organisatoren des Festivals schicken. Sie sollte den Titel des Werkes und eine kurze Begründung, inwiefern das Schriftstück zum Thema »bewusstes (Er-)Leben« passt, enthalten. Alle, die zuhören und begeistert werden wollen, sind am 29. Juni herzlich willkommen!

Magdalena Schildai

»Lies-vor!-Festival am 29. Juni 2016, 18.30 Uhr (Einlass 18 Uhr), im Victor-Klemperer-Hörsaal (Lehrgebäude am Weberplatz), freier Eintritt, Bewerbung bis zum 13. Juni an Lies4Festival@web.de

Zentral verwaltete Lehrräume sind nun auch zentral bewirtschaftet

Mängel sollen systematisch angegangen werden, damit sich die Studenten beim Lernen wohlfühlen

Claudia Kallmeier

Hunderte Studenten jeden Tag, stundenlang Stühle rücken, Tische klappen, Tafeln schieben: Die Hörsäle und Seminarräume müssen viel aushalten. Die 200 sogenannten zentral verwalteten Lehrräume an der TU Dresden, die nicht zu einer Fakultät oder einem Institut gehören, werden seit etwa einem Jahr auch zentral bewirtschaftet. Mandy Draßdo und Mandy Thomas sorgen nun gemeinsam mit weiteren Kollegen des Sachgebiets Zentrale Technische Dienste im Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit dafür, dass sie sich immer in »ordnungsgemäßigem Zustand« befinden.

Um sich zuerst einmal einen Überblick zu verschaffen, hat das Team von Sachgebietsleiterin Kathrin Brömmer in den vergangenen Monaten alle 200 Räume in Augenschein genommen. »Dabei haben wir rund 250 Mängel festgestellt: vom Kabel, das von der Decke herunterhängt, über das Loch im Fußboden bis hin zu kaputten Stühlen«, erzählt sie. »Tatsächlich werden die Stühle besonders in Mitleidenschaft gezogen. Es wird selbst unter den Studenten viel gekipelt, dafür sind die Stühle nicht gemacht.«

Die Mängel haben sich, weil es früher wechselnde Zuständigkeiten für



Der Seminarraum Willers-Bau C 1 03 U vor der Renovierung ...



... und danach.

Fotos: Mandy Draßdo

die Lehrraumbewirtschaftung gab, zum Teil über mehrere Jahre angestaut. Jetzt, wo alle zentral verwalteten Lehrräume in einer Hand sind, könne das Problem systematisch angegangen werden. 50 000 Euro konnte das Sachgebiet im Jahr 2015 für die Instandsetzung ausgeben. 14 Räume, die ganz oben auf die Prioritätenliste gesetzt wurden, stehen nun in einem deutlich besseren Zustand für den Lehrbetrieb zur Verfügung. »Wir können nicht im-

mer alles machen«, sagt Kathrin Brömmer. »Manchmal tauschen wir nur die Stühle aus.« Das Problem seien ja nicht nur die Kosten, sondern auch die kleinen Zeitfenster. Bei laufendem Lehrbetrieb sei eine komplette Renovierung von vornherein ausgeschlossen.

Um dennoch möglichst viel zu schaffen, soll es daher in jedem Jahr einen anderen Schwerpunkt geben. 2016 sind Verbesserungen an den Verdunklungsanlagen an der Reihe. »Aber

natürlich kümmern wir uns um akute Probleme sofort«, betont die Sachgebietsleiterin. »Die Hausmeister sind verpflichtet, jeden Mangel sofort zu melden.« Perspektivisch plant sie ein Meldesystem anzulegen, über das jeder Uniangehörige unkompliziert Bescheid geben kann, wenn etwas kaputt ist. »Die Studenten sollen sich auch in den Lehrräumen wohlfühlen«, sagt Kathrin Brömmer. »Schließlich verbringen sie viel Zeit darin.«

Erich Kästner in der Motorenhalle Dresden

Noch bis zum 10. Juli 2016 ist in der Motorenhalle in Dresden-Friedrichstadt die Ausstellung »Gestatten, Kästner – Spiegelungen | Widersprüche | Doppelgänger« zu sehen. Es handelt sich um eine Begegnung mit dem berühmten Sohn der Stadt zwischen bekannten und neuen Quellen, erlebbar in den Schluchten und auf den Plätzen einer Metropole, erfahrbar in Filmen, Fotos, in bisher unveröffentlichten Manuskripten, weitgehend unbekannten Fragmenten und inszenierten Werkwelten.

Die vom Literaturhaus München konzipierte und von riesa efau ergänzte Ausstellung rückt den Autor stärker in den Kontext der Moderne, zeigt sein Spiel mit Identitäten und Selbstinszenierungen, seine Zerrissenheit in den politischen wie gesellschaftlichen Systemen und Erfolg wie Misserfolg eines Künstlers, dessen Alter Ego im Werk stets widerscheint. Figuren auf der Suche nach sich selbst begegnen ihren Zwillingen oder Doppelgängern und treffen auf verkehrte Welten, auf Fragen des Ichs, auf Anpassung, Täuschung und offene Rebellion.

Begleitet/Durchbrochen wird die Ausstellung von Werken jetziger Kunst, die assoziativ Strategien der Selbstinszenierung, Identitätswechsel als Wunschvorstellung und abgründige wie verlässliche Spiegelbilder im Heute thematisieren. Eingeladene Künstler sind: Bjørn Melhus, Bernhard Martin, Evy Schubert, Johanna Reich, Joan Jonas, Simone Eberli, Andrea Mantel, Virgil Widrich und Heinz Schmoller. UJ

„Eine Ausstellung des Literaturhauses München (Leitung: Reinhard G. Wittmann, Kuratorinnen: Karolina Kühn & Laura Mokrohs), durch riesa efau ergänzt um Werke heutiger Kunst (kuratiert durch Sandra Mühlenberend und Frank Eckhardt). Öffnungszeiten: Mi 10 – 20 Uhr, Do/Fr 16 – 20 Uhr, Sa/So 14 – 18 Uhr. Motorenhalle. Projektzentrum für zeitgenössische Kunst, Wachsbleichstr. 4a (Hof), Adlergasse 12, 01067 Dresden www.motorenhalle.de

Zugehört



Bob Dylan: »Blonde on Blonde« (Columbia Records, 1966).

Bob Dylan gehört zu den ganz Großen der Rockmusik. Bereits sein Album »Blonde on Blonde« von 1966 setzte Maßstäbe. Dylans siebentes Studioalbum war nicht nur die erste Doppel-LP der Rockmusik, sondern es entstand in einer Zeit, als sich Dylan vom akustisch musizierenden Folksänger zum Folk-Rocker mit elektrisch verstärkter Musik und Band wandelte. Kritiker lobten das Album als stilistisch geschlossen. Textlich ist es voll dunkler Metaphern und Traumfantasien. Den ersten Titel »Rainy Day Women # 12 & 35« deuteten folgerichtig einige Radiostationen als Aufforderung zum Drogenkonsum und boykottierten ihn – bekannter wurden ohnehin »I Want You« und »Just Like A Woman«. Alle Kompositionen stammen von Dylan; begleitet wurde er von einer Band namens »The Hawks«, später berühmt geworden als »The Band«.

In der Liste der 500 besten Alben aller Zeiten der deutschen Ausgabe des Musikmagazins Rolling Stone belegt »Blonde on Blonde« Platz 1, noch vor dem Beatles-Werk »Revolver« und »Exile on Main St.« der Rolling Stones. Am 24. Mai beging der als Robert Allen Zimmerman in Duluth/Minnesota geborene Dylan seinen 75. Geburtstag. Karsten Eckold

„Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Störungsmaschine der Gegenwart

Eine kulturjournalistische Exkursion von Germanistik-Studenten zur Berliner Sammlung Boros

Sie sind die »kritische Masse«: Studenten am TUD-Institut für Germanistik, die aus dem theoretischen Unialltag ausbrechen und stattdessen »kritische Praxis« betreiben. Die gleichnamige Seminarreihe von Anna Schürmer setzt auf theoretische wie praktische Medienkompetenz und reflektiert in diesem Sommersemester das Joseph Beuys entlehnte Motto: »Kunst = Kapital«. Die Studenten fragen kritisch nach: Inwiefern ist zeitgenössische Kunst vom Kapital durchdrungen, was bedeutet das für ihre Autonomie und: Was überhaupt ist Kritik? Ausgestattet mit diesen Fragen und einem kulturjournalistischen Schreibauftrag, stand Anfang Mai eine Exkursion zur Sammlung Boros im ehemaligen »Reichsbahnbunker Friedrichstraße« in Berlin auf dem Programm. In einer seminareigenen Redaktionskonferenz wurde der nachfolgende Text von Julius Nordheim zur Publikation im Universitätsjournal ausgewählt, der den Bunkerbesuch als atmosphärische »Störungsmaschine« reflektiert. Weitere Beiträge sind nachzulesen auf dem Blog: www.kritischepraxis.wordpress.com. (Kritische Masse)

Reinhardtstraße, Berlin-Mitte; einige Straßencafés säumen den Gehweg unter deren Tischen und Stühlen, wo Spatzen nach Essensresten picken. Der Himmel zeigt sich in gestochenen Blau, ohne jede Wolke, als sich vor mir ein riesiger Hochbunker aus der Zeit des Dritten Reiches erhebt. Äußerlich zu erkennen sind Anklänge von Renaissance und Klassizismus; einige Graffiti sowie das Penthouse auf dem Dach des Bunkers sprechen allerdings auch von einer anderen Geschichte, von seiner Gegenwart.

Die Adresse ist inzwischen als Domizil von Karen und Christian Boros sowie als Ausstellungshaus ihrer exzeptionellen Privatsammlung zeitgenössischer Kunst bekannt. In der zweiten Ausstellung der seit 2008 zugänglichen Sammlung Boros ist gerade einmal ein Bruchteil der über 600 Kunstwerke fassenden Kollektion zu sehen. Im atmosphärischen Ambiente des ehemaligen »Reichsbunker Friedrichstraße« mutiert die Auswahl zu einer irritierenden »Störungsmaschine der Gegenwart«.

Nachdem ich von außen kurz um alle Ecken geschlichen bin, um ein paar Fotos von dem auffälligen architektonischen Objekt zu schießen, schwinde ich die Stahltür auf und finde mich in einer von der gerade noch so realen Straßenszene völlig entrückten und verdunkelten Kelleratmosphäre wieder. Es folgen Einführung und Belehrung: ein Geschichtsabriss, keine Fotos oder Erläuterungen zu den Kunstwerken, keine Alleingänge, nur in einer Gruppe aus zwölf Leuten zu betreten. Mich fröstelt und beim Umsehen fällt mir ein Schrift-



Die, wie sie sich selbst nennen, »kritische Masse« vor dem Reichsbahnbunker Friedrichstraße (v.l.n.r.): Valeska Rediger, Benjamin Wolf, Julius Nordheim, Anne Berger, Tony Hoyer und Eva-Maria Bals.

zug auf, der hier überall an den blanken Betonwänden in roter Farbe wiederzufinden ist: »Rauchen verboten«.

Alles, was mir über das Gebäude erzählt wird, macht vor allem eins klar: Es ist ein Konglomerat verschiedener Epochen, die den Innenraum auf ihre je eigene Weise geprägt haben. Das »Rauchen verboten« ist eine Spur aus einer



Ein Graffito an der Außenwand des Reichsbahnbunkers. Foto: Eva-Maria Bals

vergangenen Zeit. Einer Zeit, in der man noch davon ausging, der Bunker würde nach dem Krieg als Mahnmal für den »Endsieg« erhalten bleiben. Stattdessen entwickelte sich das Gebäude zu einem Techno-Club mit Fetisch- und Fantasy-Partys und etablierte so den Ruf des härtesten Clubs der Welt. »Es wurde geraucht, getanzt, geschwitzt und auch einiges anderes genommen«, assoziiert die Frau mit den streng zusammengesteckten blonden Haaren: Unsere Führerin, die uns in den nächsten eineinhalb Stunden durch den dreigeschossigen Bunker leitet.

Der düstere »Teenage Room« Klara Lidéns wirkt wie ein Überbleibsel dieser wilden Jugendjahre: Der weiche Teppichboden unter meinen Füßen irritiert mich. Eine Millisekunde später, ich habe den ersten Reiz noch gar nicht verarbeitet, fällt die Tür hinter mir krachend ins Schloss. Wie ein aufgeschrecktes Tier versuche ich hastig zu erfassen, in was für einem Raum ich mich befinde: in der Ecke ein schwarz verkohltes Gestell – ein Hochbett, oder ein Schreibtisch? Ein Schrank? Ich kann es nicht identifizieren, nicht einordnen. Der Fußboden sieht abgetreten aus, Beklemmung macht sich breit – Kindheitserinnerungen. Eine typische IKEA-Papierdeckenlampe versprüht den trügerischen Schein von Geborgenheit. Doch es gibt kein Entkommen. Dann fällt mein Blick auf eine winzige Luke, die in den Nachbarraum führt. Wie in einem symbolischen Akt werfe ich mein

Schreibzeug voran und zwänge mich hindurch. Auf der anderen Seite glaube ich ins Freie sehen zu können. Doch Thomas Ruffs »Sterne«-Serie, gerahmte Fotos des Nachthimmels über Chile, sind nur die Fiktion eines Fensters.

Ich merke, wie alles – Räume, Kunstwerke, Beobachter – Teil eines einzigen Gesamtkunstwerks werden. »Rauchen verboten, Rauchen verboten, Rauchen verboten«, steht es hier auf jeder der drei Etagen, durch die wir uns in steigendem Tempo hinaufschrauben. Ich trage den »Teenage Room« mit mir herum, während ich im minimalistischen Werk von Thea Djordjadze Spiegel sehe, wo keine sind. Ai Weiweis »Tree« interpretiere ich politisch und werde in den Werken von Michael Sailstorfer mit der Vergänglichkeit jeden Augenblicks konfrontiert: Ein Autoreifen, der sich an einer Wand abreibt und eine Popcornmaschine, die ununterbrochen und unerbittlich einen Raum füllt und die Bunkeranlage mit ihrem Duft durchzieht.

»Wenn der Bunker Feierabend hat, werden auch der Reifen und die Popcornmaschine abgeschaltet«, versucht unsere Führerin meine Aufregung in Anbetracht dieser Störungsmaschinen der Gegenwart zu beruhigen. Benebelt von der irritierenden Kunst, trete ich wieder auf die Straße. Die Tür fällt krachend hinter mir ins Schloss. Ich blinzele in die Sonne, zünde mir als Erstes eine Zigarette an und murmle vor mich hin: »Rauchen verboten«.

Julius Nordheim

Banalität und Spannung des Alltäglichen

Zugesehen: Richard Linklater lässt mit »Everybody Wants Some!!« die 80er auferstehen

Andreas Körner

Ihre soziokulturelle Inkompetenz lässt sich wohl am besten damit beschreiben, wie diese Horde Jungs innerhalb von nur wenigen Stunden Musik goutiert: Jake, Jay & Co. begeben sich zunächst auf den angesagtesten Dancefloor der Kleinstadt, um sich knapp darauf in einem Country & Western-Club nach »Cotton Eye Joe« zu schütteln und während eines Punk-Konzerts unter Strom zu setzen. Stabilität in den vier Tagen vor Beginn des neuen Studienjahres kommt allein von Bier und Gras und Redereien über Sex.

Jake ist neu an der Uni, andere sind schon länger da. Er ist der Sympathieträger, die WG-Kollegen stehen für den charakterlichen Rest der frühmännlichen Spezies. Das Epizentrum ihrer Existenz ist ein speziell angemietetes WG-Haus, weil: Sie sind das Baseball-Team! Jake als Frischling ist zurückhaltender als die Arrivierten des Teams, einer, der es langsam angehen lässt. Seine LP-Sammlung hat er dabei, was bereits Punkte bringt, als er das Jungs-Haus betritt, wo gerade die Decke im Erdgeschoss einzustürzen droht. Oben wird ein Wasserbett getestet.

Überhaupt sind Tests beliebt unter diesen Kerlen, deren mit Billigparfüm kaschierten Achselschweiß unter synthetischen Hemden man förmlich riechen kann. Im Fokus sind für sie die Mädchen am Campus. Für Jake ist es Theaterstudentin Beverly, mit der später, als »Everybody Wants Some!!« etwas zur Ruhe kommt, durchaus etwas laufen könnte, das bis zum nächsten Monat reicht. Oder übernächsten.

US-Regisseur Richard Linklater schreibt sich für »Everybody Wants Some!!« ins Jahr 1980 ein. Dass diese Zeitenströmungs-Komödie vor allem von Musik, Szenenbild, Ausstattung und Flair des Jahrzehnts lebt, überrascht nicht. Blondie, Hot Chocolate, Van Halen, Cheap Trick, das unvermeidliche »Rapper's Delight« der Sugar Hill Gang als Mitsingversion im Straßenkreuzer – pochender Puls einer Epoche eben. Und Puls dieses knapp zweistündigen Leinwandtreibens, in dem die Jungs noch jede Trainer-Anweisung außer Kraft setzen. Bis der Professor am ersten Tag des neuen Semesters »Grenzen sind dort, wo man sie findet« vor hoffnungslos müde Studenten an die Tafel schreibt.



Jake (Blake Jenner, l.), der Neue im Hörsaal. Foto: Constantin Film Verleih GmbH/Van Redin

Richard Linklater als aufrechter Independentfilmer – zuletzt mit dem wahrhaft großen »Boyhood« im Kino – kennt sich aus mit Banalität und Spannung des Alltäglichen. Nicht ohne Grund fühle sich, so Linklater, sein neuer Film an wie einer, den »ich schon vor langer Zeit gemacht habe«. Dafür hat er ein weiteres Mal mit

absolut frischen Gesichtern gearbeitet. Dass man allerdings als europäischer Zuschauer den Amerikaner in sich wecken sollte, damit der Sehspaß eins zu eins überlebt, erscheint zwangsläufig nötig.

„Everybody Wants Some!!« läuft in der Schauburg.